



www.lavb.de | 01-2026 | Januar bis März 2026 | ISSN 1616-8135

DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.



Inklusive
DER MÄRKISCHE
FISCHER

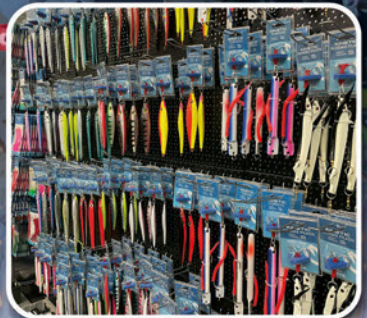
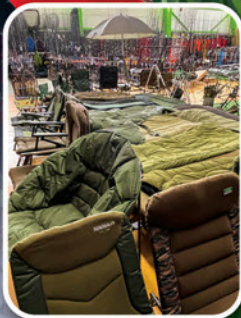
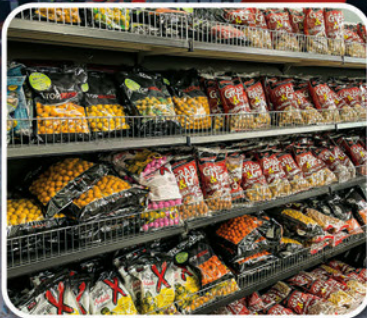
Alternative Kunstköder

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt.



Weihnachts- & Silvesterzeit

vom **22.12. 2025** bis **03.01. 2026**



Auf über **1000 m²** bieten wir seit Mitte 2019 eine riesige Auswahl an Angelzubehör.

Von **A**alangeln bis **Z**anderfischen ...

von **L**ebendködern bis hin zu **T**op-Marken ...



... in unserem breiten Sortiment
finden sowohl Profi-
als auch Hobbyangler alles,
was das Herz begehrt.

... und die Lizenz zum Angeln gibt's auch bei uns!

Wir verkaufen Angelkarten/Gastkarten folgender Institutionen:

Tageskarten DAV Berlin, Zusatzmarken für Havel, Oder, Müggelspree, MV, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Fischereiabgabe-Marke Berlin/Brandenburg, LAVB Jahresmarken Berlin/Brandenburg, Tageskarten für LAVB Gewässer, Angelkarten der Köpenicker Fischerei, der Fischerei Löcknitz, der Oder-Fischer, für den Bodensee in Birkenwerder und die Mecklenburger Küstengewässer



*Werde Mitglied
in unserem Ladenverein
... einfach anrufen, wir beraten Dich gern!*

Dein
Angelspezialist Berlin XXL

Angelspezialist Deutschland GmbH

Alt-Kaulsdorf 18 • 12621 Berlin

Telefon: 030-56589920

E-Mail: info@angelspezi-berlin.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10:00 bis 19:00 Uhr, Sa 9:00 bis 16:00 Uhr



www.instagram.com/angelspezi.berlin



www.facebook.com/angelspezi.berlin



www.whatsapp.com/Angelspezialist Berlin XXL



www.angelspezi-berlin.de

Für ein modernes, naturverbundenes Angeln

Während das Jahr sich dem Ende zuneigt und die Seen und Flüsse in der Winterruhe liegen, blicken wir auf die vergangenen zwölf Monate zurück – am Wasser, im Verein und auch in der Familie. Die Weihnachtszeit gibt uns nun Gelegenheit, innezuhalten, durchzuatmen und neue Kraft zu schöpfen – für kommende Angelabenteuer, gemeinsame Projekte und frischen Einsatz für unser wunderschönes Hobby.

Angeln ist weit mehr, als nur Fische zu fangen. Es ist Naturerlebnis, Entspannung, gelebter Artenschutz – und für viele von uns ein Stück Heimat. Umso wichtiger ist es, dass wir bürokratische Hürden abbauen, die Angler unnötig belasten. Wir freuen uns deshalb besonders, dass unter der Führung von Landwirtschaftsministerin Hanka Mittelstädt konkrete Schritte zur Entbürokratisierung des Angelns angestoßen wurden. Unsere Anliegen werden in der Politik gehört und wir gehen weiterhin davon aus, dass die von uns vorgeschlagenen Punkte, wie vereinbart, umgesetzt werden (*siehe dazu: „Die oberste Fischereibehörde informiert zur Änderung bei der Fischereiabgabe ab 2026“ auf Seite 41 in dieser Ausgabe des „Märkischen Fischers“*).

Ein sehr schöner Termin im letzten Jahr war die Abschlussveranstaltung zur „Flusslandschaft der Jahre“ 2024/25 im Perleberger Rathaus. Nach dem offiziellen Teil ging es zur Stepenitz und wir konnten zusehen, wie große Meerforellen elektrisch abgefischt werden. Ein ganz tolles Erlebnis, das aber auch noch einmal verdeutlicht, dass an der Stepenitz noch viel zu tun ist. Damit sich die Wandersalmoniden wieder dauerhaft ansiedeln können, müssen Wehre zurückgebaut oder so umgestaltet werden, dass sie für wandernde Fische passierbar sind. Fachwissen und Planungsunterlagen liegen längst vor. Ich appelliere zusammen mit den Projektpartnern der „Flusslandschaft der Jahre“ an die Verantwortlichen, den bisherigen Absichtserklärungen endlich konkrete Maßnahmen folgen zu lassen.

Am 31. Dezember 2025 geht beim Landesanglerverband Brandenburg e.V. eine Ära zu Ende. Nach 25 Jahren wird Hauptgeschäftsführer Andreas Koppetzki in den Ruhestand gehen. Andreas hat den Verband in dieser

Zeit geprägt, wie kaum ein anderer und ihn durch ruhige und unruhige Zeiten geführt. Er war Motor, Herz und Seele im vergangenen Vierteljahrhundert. Seine Erfolge sind zahlreich. Einer seiner größten ist sicherlich sein Mitwirken bei der Vereinigung der organisierten Angler in Deutschland.

Er war gemeinsam mit dem damaligen Präsidenten des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V., Eberhard Weichenhan, ein Geburtshelfer des gesamtdeutschen Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), der aus dem Deutschen Anglerverband (DAV) der neuen Bundesländer und dem Verband Deutscher Sportfischer e.V. (VDSF) der alten Bundesländer hervorging. Er hat sich in den achtjährigen, teilweise sehr schwierigen, Verhandlungen immer mit ganzer Kraft für die Fusion beider Verbände, die erst 23 Jahre nach der politischen Wiedervereinigung Deutschlands, im Jahr 2013 Wirklichkeit wurde, eingesetzt. Er hat nie daran gezweifelt, dass es zu einem gesamtdeutschen Bundesverband keine Alternative gibt.

Andreas Koppetzki hinterlässt einen glänzend geführten und aufgestellten Verband. Daniel Müller wird ihn am 1. Januar 2026 als Hauptgeschäftsführer beerben und diese Position übernehmen. Daniel ist seit nunmehr neun Jahren im Hauptamt des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. tätig. Er wurde in den letzten Jahren hervorragend eingearbeitet und auf die große vor ihm liegende Aufgabe vorbereitet. Uns muss also nicht bange sein. Daniel wird, trotz der großen Fußstapfen, in die er tritt, ein hervorragender Nachfolger sein und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihm und seinen Mitarbeitern aus der Geschäftsstelle in den nächsten Jahren.

Und so ganz wird Andreas auch nicht verschwinden. Zumindest dem Redaktionsteam des „Märkischen Anglers“ bleibt er erhalten. Darüber hinaus wird er uns mit Sicherheit auch in Zukunft mit seiner Erfahrung und mit Rat und Tat zu Seite stehen, wenn er gebraucht wird.

Wieviel Andreas in den letzten Jahren richtig gemacht hat, ist nicht zuletzt an den



Mitgliederzahlen erkennbar. Diese entwickeln sich seit vielen Jahren positiv. Das gilt auch für das vergangene Jahr. Wieder kamen 1.800 Petrijünger neu dazu, sodass der Landesanglerverband Brandenburg e.V. mittlerweile knapp 98.000 Mitglieder zählt. Unsere Stimme in Brandenburg bleibt somit weiterhin stark.

Als Angler ist man Vorbild darin, wie man sich am Wasser verhält, um die Tier- und Pflanzenwelt in ihrer Entwicklung nicht nachteilig zu beeinflussen. Auch zukünftig wollen die Menschen an den Gewässern unserer Heimat die Natur erleben und Entspannung finden. Dafür gilt es Sorge zu tragen. Im neuen Jahr wollen wir unseren erfolgreichen Weg weitergehen: Für ein modernes, unkompliziertes und naturverbundenes Angeln, das auch künftigen Generationen Freude bereitet. Denn unser Hobby lebt vom Miteinander – am Wasser und darüber hinaus.

In diesem Sinne wünsche ich Euch und Euren Familien ein frohes, friedliches Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr 2026.

Petri Heil!

Euer Günter Baaske
Präsident des Landesanglerverbandes
Brandenburg e.V.

DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT	3
INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN	5
THEMA	8
AUS DEM VERBAND	15
GEWÄSSERWIRTSCHAFT	16
RECHTLICHES	17
GEWÄSSERVERZEICHNIS	18
TRAUMHAFTES WEIHNACHTSINTERVIEW	20
DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND	21
FLUSSLANDSCHAFT DES JAHRES	22
MECKLENBURG-VORPOMMERN	24
BERLIN	25
WISSENSCHAFT	26
CASTINGSPORT	28
RECHTLICHES	29
AUS DEM VERBAND	30
REZEPT ZU WEIHNACHTEN	31
MÄRKISCHE ANGLERKÖNIGE 2025	32
TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG FÜR FANGMELDUNGEN	32
FANGMELDUNGEN	33

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT	35
FISCHEREITAG	36
AUS DER FISCHEREIFORSCHUNG	37
FORUM NATUR BRANDENBURG	39
INTERVIEW	40
AAL	40
FISCHEREIABGABE	40
FISCHEREIORDNUNG NEUJAHRSGRUSS	41

FOLGE UNS AUF



FACEBOOK



YOUTUBE



INSTAGRAM



8 THEMA



15 AUS DEM VERBAND



16 GEWÄSSERWIRTSCHAFT



21 DAFV



28 CASTINGSPORT



32 FANGMELDUNGEN

Fische und Vollmond

Stuttgart. Dies ist nur eine von 100 Angelmythen, die der bekannte Meeresangler und Buchautor Rainer Korn in seinem neu im Müller Rüschkon Verlag erschienenen Buch einem Faktencheck unterzieht und ausführlich dem Leser beantwortet. Wahr oder falsch? Nicht immer mit einem eindeutigen „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten, gelingt es dem Autor hier auf eine sehr unterhaltsame Art und Weise, mit dem in der Anglerschaft zum Teil vorherrschenden Irrglauben ein wenig aufzuräumen.

Spannend fand ich für mich persönlich die Frage, ob Fische UV-Licht sehen können. Ich kenne Angler, die ihre Kunstköder fast nur noch mit der Schwarzlicht-Lampe aussuchen, um zu prüfen, ob die Köder UV-Aktiv sind. Die Antwort von Rainer Korn lautet

hier „Teilweise richtig“. Einige Fische können dies tatsächlich, einige aber zum Beispiel nur im Jugendstadium. Sein Fazit ist hier, dass es völlig unerheblich wäre, ob man auf Fische angelt die UV-Licht wahrnehmen können oder nicht, denn das abgestrahlte Licht der UV-aktiven Köder können sie sehr wohl sehen. Dieses Buch kann man also getrost als einen spannenden und lehrreichen Trip in die Glaubenswelt der Angler ansehen. Als Last Minute Geschenk für die Weihnachtsfeiertage durchaus empfehlenswert.

ISBN 978-3-275-02361-5 | Preis: 22, 90 Euro
(Ralf Behnke, Redaktion des „Märkischen Anglers“)

Kindertag im Rosengarten

Forst. Am 1. Juni 2025 nahm der Anglerverein Forst-Süd e.V. am Kindertag der Stadt Forst im Rosengarten teil. Zu diesem besonderen Tag veranstaltete der Verein kleine Spiele mit tollen Preisen. Es wurden ein Netzspiel, bei dem einem kleine Gummifische um die Ohren oder ins Netz flogen, und ein tolles Bilderpiel, bei dem man Fische und deren Längen erraten musste, angeboten, was natürlich auch für Erwachsene eine Herausforderung war. Insgesamt war es ein toller Tag mit viel Spaß für Groß und Klein. (Madlen Jahnke, Schatzmeisterin des Anglervereins Forst-Süd e.V.)



Kaum Fisch, dafür Enten



Oderwerft. Zum 75. Vereinsjubiläum des Angelvereins „Oderwerft“ e.V. fand am 31. Oktober 2025 der sogenannte „Entenpokal“ statt. Zielfische waren Blei, Plötze und Co. und als Preise bekam jeder Teilnehmer einen Geflügel-Weihnachtsbraten. Bei herrlichen Herbstwetter angelten elf Vereine aus dem Landkreis Eisenhüttenstadt mit je drei Teilnehmern am Oder-Spree-Kanal in Eisenhüttenstadt. Nach fünf Stunden Angelzeit aber war die Fischeausbeute sehr spärlich. Doch das tat

der guten Stimmung keinen Abbruch. Bei guter Laune sättigten sich alle Teilnehmer anschließend mit einer kräftigen Suppe und einer knackigen Bockwurst. Und alle waren sich darüber einig, dass dieses Angeln im nächsten Jahr wiederholt wird. Das jedoch nicht zuletzt auch deshalb, weil jeder Angler mit einer leckeren Weihnachtsente nach Hause ging. (Stephan Höferer, Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“)

Quappen für Fürstenwalde

Fürstenwalde. Am 4. Oktober 2025 konnte durch den Kreisanglerverband Fürstenwalde Stadt e.V. dank der großzügigen Spende eines Verbandsmitgliedes seines Kreisverbandes und mit tatkräftiger Unterstützung des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) ein ganz besonderer Fischbesatz erfolgen. Mehrere Tausend Jungquappen wurden in die Verbandsgewässer des KAV besetzt. Die Fische waren quicklebendig und vital. Wir hoffen, dass aus ihnen robuste Fische werden, die den Gewässern und den Anglern Freude bereiten. Unser Dank gilt insbesondere dem Spender Jens Goldmann, der mit seinem Beitrag nicht nur den Besatz, sondern auch weitere Aktivitäten unterstützt, sowie an die hauptamtlichen



Mitarbeiter des LAVB, Ulrich Thiel und Wolfram Hahlweg, für die Unterstützung und Vorbereitung sowie René Hartmann, unserem Gewässerwart „in Ausbildung“ sowie zweiter Vorsitzender des Kreisanglerverbandes. (Stephan Patke, Vorsitzender des Kreisanglerverbandes Fürstenwalde Stadt e.V.)



Neuer Mitarbeiter



Saarmund. Seit dem 1. Oktober 2025 verstärkt Mirko Lorenz als hauptamtlicher Mitarbeiter das Team des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB). Hier geben wir ihm die Möglichkeit, sich euch einmal kurz selbst vorzustellen.

„Moin und Petri Heil, Ich bin auf Umwegen zum Thema Natur gekommen. In meinem ersten Berufsleben war ich als Anlagenmechaniker in der Industrie tätig. Erst 2019 legte ich die Fischereiprüfung ab – zunächst, um mich vom Thekenfisch zu lösen und mich selbst mit natürlicher, nachhaltiger Nahrung zu versorgen.

Doch je öfter ich an den verschiedensten Gewässern in Deutschland unterwegs war, desto stärker fiel mir deren teils schlechter Zustand auf. Das hat mich 2021 dazu bewogen, noch einmal die Schulbank zu drücken und Landschaftsentwicklung zu studieren – um die Lebensräume unserer Gewässer und ihre Bewohner besser zu verstehen und schützen zu können.

Daher freue ich mich sehr darauf, künftig das Team der Gewässerbewirtschaftung des LAVB zu unterstützen und dazu beizutragen, das Privileg, das wir als Angler genießen, zu bewahren und weiterzuentwickeln. Ich hoffe, man sieht sich am Wasser – und immer stramme Schnüre!“ (Mirko Lorenz, Mitarbeiter für Gewässerbewirtschaftung Bereich Cottbus und Datenschutzbeauftragter des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.)

Weihnachtsjacke

Saarmund. Wir haben noch ein vorweihnachtliches Geschenk für den vergesslichen Inhaber. Bei der BWK-Sitzung am 4. Oktober in der Hauptgeschäftsstelle in Saarmund wurde eine Jacke zurückgelassen. Der Besitzer der Jacke kann sich diese gerne vor oder auch nach dem Fest abholen.

Tag des Blaulichts, Ehrenamtes und Vereine

Forst. Am 13. September 2025 fand im Stadtzentrum Forst rund um die St. Nikolai Kirche bis zum Mühlgraben der „Tag des Blaulichts, Ehrenamtes und der Vereine“ statt. Auch die Angelvereine Forst-Süd e.V. und Forst Nord e.V. gesellten sich dazu. Beide Vereine boten verschiedene Angebote an. Der AV Forst Nord e.V. gab Einblicke in das Angeln am Fließgewässer. Am Mühlengraben konnten sich Kinder und Erwachsene ausprobieren. Kleine weitere Spiele wurden ebenso angeboten. Der AV Forst-Süd e.V. begeisterte die Besucher mit einem tollen Glücksrad, das uns vom Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) zu Verfügung gestellt wurde, und kleinen Preisen. Darüber hinaus gab es viel Infomaterial zum Mitnehmen. Auch der Kreisanglerverband Forst e.V. und sein Vorsitzender Markus Adamschek waren mit einem Stand vor Ort. Vielen Lieben Dank an den LAVB für die großzügige Unterstützung mit den Materialien. (Madlen Jahnke, Schatzmeisterin des Anglervereins Forst-Süd e.V.)



Unterstützung für die Oder

Neuhardenberg. Der Baltische Stör (*Acipenser oxyrinchus*), aufgezogen im Bruthaus der Teichwirtschaft „Blumberger

Mühle“, soll wieder im Odereinzugsgebiet heimisch werden. Wir vom Angelsportverein Neuhardenberg e.V. durften die diesjährige Besatzmaßnahme am 22. August 2025 unterstützen. Etliche Mitglieder, Kinder und auch Erwachsene des Vereins folgten der Einladung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) und halfen beim Einsetzen der zirka 5.000 jungen Störe.

Unsere Kinder stellten Jörn Gessner, dem Leiter der Forschungsgruppe zur Wiedereinbürgerung atlantischer Störe in Deutschland, viele Fragen. Vor allem die, wie man sich verhalten muss, wenn man ein Exemplar des streng geschützten Fisches an den Haken bekommt. Wir waren beeindruckt zu erfahren, wie groß ein ausgewachsener Baltischer Stör wird, nämlich bis zu drei Meter. Die in die Oder ausgesetzten Tiere waren allerdings erst sechs Wochen alt. In etwa 15 bis 17 Jahren werden sie in ihre Laichgründe an Oder und Warthe zurückkehren. Einige, bereits wenig größere Störe, wurden zur späteren Wiedererkennung markiert. Die Markierungen wurden dokumentiert und den Namen unserer Kinder zugewiesen, die so mit Stolz die Patenschaft für die von ihnen persönlich eingesetzten Störe übernahmen. Jeder Teilnehmer erhielt als Anerkennung eine Urkunde. Ein interessantes, und nicht nur für die Kinder, lehrreiches und nachhaltiges Erlebnis. (Hartmut Geldner, Vorsitzender des Angelsportvereins Neuhardenberg e.V.)



Kinder- und Jugendangelcamp

Küstrin Kietz. Zum diesjährigen Kinder- und Jugendangelcamp lud der Kreisverband MOL-Angler e.V. vom 12. bis 14. September 2025 interessierte Kinder und Jugendliche wieder nach Küstrin-Kietz ein. Die fast zwanzig Teilnehmer im Alter von acht bis 15 Jahren kamen aus insgesamt neun unterschiedlichen Vereinen im Landkreis Märkisch-Oderland. Am Vereinsgewässer des Angelvereins Fischwaid Küstrin-Kietz e.V. schlugen die begeisterten Jungangler am Freitagnachmittag ihre Zelte auf.



Nach dem gemeinsamen Abendessen wurden Montagen für die Nacht gebaut. Im Schimmer der untergehenden Sonne wurden die ersten Knicklichter beobachtet und Sternbilder betrachtet. Ein Bissanzeiger schlug kurz nach Mitternacht an und ein schöner 60 Zentimeter Karpfen konnte gelandet werden. Nach dem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen wurden Köder verteilt und erneut die Angeln ausgebracht. Es konnten unterschiedliche Weißfische gefangen werden, wobei wieder auch einige schöne Karpfen dabei waren (siehe: Foto). Später besuchten uns die Gemeindevertreterin und der Ortsvorsteher. Sie zeigten reges Interesse an unserer Vereinsarbeit. Nach leckerem Milchreis zum Mittagessen ging es weiter mit dem Zielwerfen auf die Arenbergscheibe. Für viele waren es die ersten Versuche mit der Fliegenrute. Anschließend konnten die Jungangler ihre eigenen Fliegen binden. In der nächsten Nacht konnte erneut ein schöner Karpfen gefangen werden. Der Wetterumschwung und beginnende Regen am Morgen wirkte sich leider negativ auf die

Fangerfolge aus, die Stimmung war dennoch prächtig. Gegen Mittag gab es doch noch einige Karpfenbisse und ein großer Schuppenkarpfen wurde gelandet.

Jeder Jungangler bekam eine Urkunde und die erfolgreichsten Angler erhielten einen Pokal. Außerdem gab es viele tolle unterschiedliche Preise für alle Teilnehmer des Angelcamps. Wir bedanken uns herzlich bei allen Unterstützern – dem Landesanglerverband Brandenburg e.V., dem Kreisverband MOL-Angler e.V., dem Angelverein Fischwaid Küstrin-Kietz e.V., dem Angelladen von Fred Schüler aus Buckow sowie Harry Erdmann vom AV Karpfenteich e.V. und unserem Verpflegungsteam sowie dem Bäcker aus Küstrin-Kietz. (Stefan Piotrowski & Paul Riedel, Jugendarbeit MOL-Angler e.V.)

Balaton, Budapest und Zwergwelse

Berlin. Vom 25. August bis zum 3. September 2025 waren wir vom DAV-Landesverband Berlin e.V. wieder auf großer Ferienfahrt. Dieses Jahr wurden dazu neun Jugendliche eingeladen, die sich in ihren Vereinen oder um den Landesverband verdient gemacht haben. Unsere alljährlich stattfindende Ferienfahrt ging an den in Ungarn gelegenen Balaton (Plattensee) nach Vonyarcvashegy. Angelockt von seinem Fischreichtum mit über 40 heimischen Fischarten, wollten wir vor allem Karpfen, Zander, Aal und Wels angeln. Womit jedoch keiner gerechnet hatte, war, dass sich in den vergangenen sieben Jahren seit unserem letzten Besuch hier die Zwergwelse

Anmeldung zum LAVB-Jugendleiterlehrgang 2026

Seddin. Im kommenden Jahr findet vom 13. bis 15. November 2026 der LAVB-Jugendleiterlehrgang statt. Veranstaltungsort ist die Heimvolkshochschule am Seddiner See (Potsdam-Mittelmark). Für Verpflegung und Übernachtung wird gesorgt. Details zum Ablauf werden rechtzeitig vor Beginn des Seminars bekanntgegeben. Anmelden könnt Ihr Euch per Mail bei Frank Grötzner, Referent für Kinder und Jugend des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.: frankgroetzner@web.de.



dermaßen vermehrt haben, dass es beinahe unmöglich war, etwas anderes an die Angel zu bekommen.

Trotzdem ließ sich unsere Jugend nicht den Spaß nehmen und war jeden Tag mit Begeisterung am Wasser. Neben dem Angeln unternahmen wir einige Ausflüge in die Umgebung. Wir besuchten auch die Hauptstadt Budapest, wo wir am Abend eine Bootsfahrt auf der Donau unternahmen. Abgeschlossen wurde die Fahrt mit einem Grillabend, bei dem wir uns regionale ungarische Köstlichkeiten schmecken ließen. (Maik Nienbarg, Referent für Kinder- und Jugendsport des DAV-Landesverbandes Berlin e.V.)

DER MÄRKISCHE ANGLER erscheint vierteljährlich bei der MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
www.moellerpromedia.de

Herausgeber:

Landesanglerverband Brandenburg,
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal/OT Saarmund
Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur:

Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB

Redakteure: Ralf Behnke, Andreas Koppetzki, Stephan Höferer, Dr. Dieter Mechtel, Dr. Klaus Piesker, Christian Polinna, Ulrich Thiel

Anzeigen:

Anzeigenverkauf und -Disposition
Tip Berlin Media Group GmbH, Müllerstr. 12, 13353 Berlin
Tel.: 030/233269600

Mail: anzeigen@tip-berlin.de
Robert Rischke, Geschäftsführer

Titelbild: Stephan Höferer

Beratung/Herstellung/Satz/Repro:

MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
kreation@moellerpromedia.de | www.moellerpromedia.de

Druck/Produktion:

MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Versand: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo-Verwaltung:

MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Tel.: 030/41909339
angler@moellerpromedia.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins

„DER MÄRKISCHE ANGLER“ wird dankenswerterweise gefördert aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von MÖLLER PRO MEDIA® GmbH.

DER MÄRKISCHE FISCHER erscheint vierteljährlich als Beilage im Märkischen Angler i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V. Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz
info@lfvb.org

Chefredakteur:

Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission:

Lars Dettmann, Dr. Uwe Brämick, Dr. Sabine Buder

Layout und Konzept:

MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Die Herausgabe der Beilage **DER MÄRKISCHE FISCHER** wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.



Alternative Raubfischköder

Das Angeln auf Raubfisch geht sowohl mit Natur- als auch mit Kunstködern. Beide Köderpaletten sind groß. Bei den Kunstködern aber gibt es neben den „gewöhnlichen“ auch ein paar „unbekannte“. Ob Net-Rig oder Jig-Streamer – unsere Redakteure Ralf Behnke und Stephan Höferer nehmen Euch in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ mit in das Reich der „alternativen Raubfischköder“. Abgerundet wird das Ganze mit einem Überblick über die generelle Reizwirkung künstlicher Köder von Armin Göllner.



Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Seit vielen Jahren bin ich verstärkt im „Ultra Light“-Angelbereich (UL) unterwegs. Das heißt, ich angle mit ganz speziellen sehr leichten UL-Ruten, von denen die meisten nur ein Wurfgewicht von circa einem bis neun Gramm aufweisen, aber auch durchaus manchmal noch ein wenig mehr Gramm Wurfgewicht haben können und dürfen.

Meine Lieblingsköder sind dementsprechend kleine Spinner, wobei ich fast immer sehr gerne einen Kupfer-Spinner in der Größe zwei verwende. Dazu kleine, eher flachlaufende Wobbler, die oft einen Jungfisch vortäuschen sollen und kleine Gummifische oder Gummikrebse in den unterschiedlichsten Farben. Allesamt Kunstköder, die meist aktiv geführt werden müssen.

Aber gerade in der kalten Jahreszeit stehen die Räuber gerne auch mal ein wenig lethargisch am Grund und mutieren nicht selten vom aktiven Jäger zum faulen Sammler. Hier habe ich dann immer den kleinen Gummikrebs aus meiner Kunstköderbox gekramt oder mit den sogenannten „Creature Baits“ geangelt. Das sind manchmal sehr fantasievoll anmutende Gummiköder, oft mit zahlreichen Beinchen, Scheren, Tentakeln und anderen Anhängseln versehen, die sich bei der leisesten Bewegung sehr verführerisch verhalten können. Leider

klappte dies mit den von mir eingesetzten Rundkopf- oder auch Standup-Jighaken je nach Beschaffenheit des Gewässerbodens oft nur bedingt. Die Köder samt Jighaken kippten oft zur Seite, was ein gewolltes verführerisches Spiel der Anhängsel dann immer auch gleich wieder abrupt beendete.

Das Ned-Rig

Bei einem Angelausflug im Herbst an der Spree in Berlin klagte ich mein Leid mal einem Mit-Angler, den ich zufällig vor Ort traf. Er zeigte und erklärte mir daraufhin das Ned-Rig und bewies mir auch prompt gleich die besondere Fängigkeit, indem er bedeutend mehr Barsche in den nächsten 30 Minuten fing als ich. Was mich vor allem bei dem Einsatz des Ned-Rigs so faszinierte, war die Tatsache, dass hier der bekannte Spruch „in der Ruhe liegt die Kraft“ eine für mich völlig neue Bedeutung bekam, wobei es mich fast schon wieder ein wenig an das

Angeln mit der Fliegenrute mit einer Goldkopf-Nymphe als Köder erinnert.

Das Angeln mit dem Ned-Rig ist eine Ultra-Finesse-Angelmethode mit ultraleichten Ködern, die meistens nur bis so circa zehn Gramm wiegen. Ich denke, ich habe jetzt meinen alternativen Kunstköder gefunden, der übrigens nicht nur in der kalten Jahreszeit funktioniert. Auch in der warmen Jahreszeit gibt es Tage an denen die Raubfische wie am Gewässergrund festgenagelt in Erscheinung treten und sich kaum zu rühren scheinen, von ein paar leichten Flossenbewegungen mal abgesehen. Der Aufbau des Ned-Rigs ist eher simpel. Die Ned-Rig Köder werden an speziellen Jigköpfen, den sogenannten Ned-Heads angeboten. Ned-Heads sind vorne abgeflacht oder pilzförmig. Ich persönlich verwende nur die abgeflachten Köpfe, denn das Ned-Rig soll aufrecht auf dem Gewässergrund stehen. Oft wiegen diese bei meinen Angeltrips nur zwei bis drei Gramm und nur bei vorhandenen Strömungen oder tieferem Wasser gehe ich auch mal in meiner Wahl der Köpfe bis über sieben Gramm.

Dabei ist es wichtig, schwimmende beziehungsweise auftreibende Gummiköder zu verwenden. Der Ned-Head hält das Rig dann gerade so auf dem Grund und der Gummiköder steht immer senkrecht, kann auch nicht so leicht in den Schlamm einsinken. Wenn man es schafft, das Gewicht auszubalancieren, erreicht man einen fast schweben-



„Creature Baits“ treffen Ned-Rig

den Köder, der vom noch so trägen Räuber dann noch leichter eingesaugt werden kann. Selbst die Absinkphase nach dem Einwerfen des Ned-Rigs kann auf Grund der langsamen Sinkphase bereits die ersten Interessenten auf den Plan rufen. Wenn die Schnur zur Seite wegläuft oder sich anders als sonst in der Absinkphase verhält, könnte schon zum Beispiel ein Barsch den Köder eingesaugt haben, bevor dieser den Gewässergrund erreicht hat.

Ist der Ned-Rig ohne Fischkontakt auf dem Boden aufgekommen, lasse ich den Köder für ein paar Sekunden an Ort und Stelle stehen.

Am Anfang kommen einem die circa fünf bis zehn Sekunden wie eine halbe Ewigkeit vor, aber man gewöhnt sich schnell daran. Beim Aufkommen des Köders auf dem Boden wird manchmal bereits ein wenig Sand (oder es werden andere Bodenteilchen) aufgewirbelt und der aufgezoogene Gummi zeigt leichte Vibrationen. Das ist so gewollt. Manchmal steht der Räuber eine ganze Weile vor dem vermeintlich arglos am Grund fressenden Fisch, ehe er diesen dann beherzt einsaugt. Passiert nichts, versuche ich zwei verschiedene Methoden um den Köder attraktiv zu führen.

Die Köderführung

Mit ein bis zwei Kurbelumdrehungen springe ich mit dem Köder über dem Gewässergrund, zittere dabei auch immer mal wieder mit der Rutenspitze, lasse den Köder wieder für circa fünf bis zehn Sekunden stehen und immer so weiter. Oder, falls es der Gewässergrund hergeben sollte, schleife ich den Köder behutsam für ein paar Zentimeter über den Grund, wirble dabei Sand oder ähnliches auf, mache aber zwischendurch auch hier die bereits bekannten Pausen. Viele Angler aus Amerika, von dort kommt übrigens auch das Ned-Rig her, sollen das Ned-Rig in der ruhenden Stellung verwenden. Man spricht dann auch vom sogenannten „Deadsticking“. Ich persönlich kann mich damit gar nicht anfreunden, möchte lieber agieren und den Räuber animieren. Sollten auf dem Grund zu viele Blätter oder kleine Ästchen liegen beziehungsweise noch Pflanzen stehen, verwende ich einen Ned-Rig Jighaken mit Hakenschutz, um nicht andauernd irgendwo hängen zu bleiben.

In der wärmeren Jahreszeit, wenn die Barsche aktiver auf Jagd sind, kann man das Ned-Rig auch versuchen stetig ein zu kurbeln, möglichst in der Nähe des Gewässergrundes, wobei ich dies immer mit einem

Das Ned-Rig – eine optimale Angelmethode auf Barsch in der kalten Jahreszeit

Zittern aus dem Handgelenk begleite. Aber auch hier stoppe ich immer mal den Köder, der dann langsam sinkend sich wieder zum Grund bewegt. Entsprechend der UL-Rute verwende ich kleinere Stationärrollen der Größen 1.000 bis maximal 2500. Je nach Gewässer sind diese Rollen entweder mit einer dünnen geflochtenen Schnur oder bei sehr klaren Gewässern sogar nur mit einer reinen Fluorocarbon-Schnur gefüllt. Auch ein mindestens ein Meter langes Fluorocarbon-Vorfach vor der geflochtenen Schnur wäre hier noch eine weitere Möglichkeit, um der erhöhten Sichtbarkeit Rechnung zu tragen. Wenn der Biss erfolgt, nehme ich den Kontakt zum Fisch auf und setze den Anhieb dabei nicht allzu stark, damit ich nicht riskiere, den Köder aus dem Fischmaul heraus zu reißen.

Oft ist der Köder komplett oder fast komplett inhaliert. Die Mitnahme eines Hakenlösers bzw. einer kleinen Zange zur Entfernung des Hakens hat sich bei mir bestens bewährt. Die Ned-Rig-Gummi-Köder, die übrigens oft aus „ElazTech“ einem speziellen Material bestehen, sind außergewöhnlich lange haltbar, elastisch und auftriebsfähig, manchmal auch schon mit einem Flavor versehen. Das bedeutet also, dass die auftreibenden Gummiköder bereits aromatisiert und/oder gesalzen sind, um eine zusätzliche Lockwirkung auf die meist am Gewässergrund stehenden Räuber zu erzielen. Falls nicht, kann man auch selber die Köder noch mit diversen Lockstoffen einreiben oder ansprühen. Gerne auch mal Knoblauch probieren. Bitte die extra für das Ned-Rig-Angeln hergestellten Gummiköder nicht zusammen in der Box mit anderen Gummiködern lagern, da es hier eventuell wegen der oft unterschiedlichen Gummimischungen zu möglichen Verformungen kommen kann.

Das Aufziehen

Das Aufziehen der aus „ElazTech“ bestehenden Gummiköder auf den Jighaken ist nicht ganz so einfach, da diese sehr elastisch sind, aber mit ein wenig Übung und Konzentration klappt es dann. Für den Angler, der dies nicht selber machen möchte, gibt aber auch bereits fangbereite Ned-Rigs im Fachhandel käuflich zu erwerben. Die Haken besitzen einen sehr praktischen Lurekeeper (Köderhalter), so kann der Gummiköder auch bei vielen Würfen und Attacken nicht oder nur sehr schwer runterrutschen. Übrigens kann man auch die Rundköpfe der Jighaken, falls diese ein weiches Blei aufweisen, mit einer Zange versuchen platt zu drücken. Und natürlich kann man auch normale Gummiköder verwenden, allerdings hier bitte immer darauf achten, dass der Köder senkrecht auf dem Gewässergrund stehen bleibt und nicht umkippt. Idealerweise sollte man die ersten Versuche mit dem Ned-Rig im klaren Wasser im Uferbereich auf Sicht starten. So kann man ganz genau beobachten, ob der Köder auch wirklich senkrecht stehenbleibt und wie er sich in der Bewegung, zum Beispiel beim Zupfen, verhält.

Ich hoffe, mit der Vorstellung meines alternativen Kunstköders, den einen oder anderen Angler motiviert zu haben, das Ned-Rig doch mal für sich auszuprobieren. Falls ja, dann wünsche ich dabei viel Erfolg!

Ralf Behnke

Redaktion des „Märkischen Anglers“

Mit Jigstreamer auf Räuber

Es ist ein sehr kalter Dezembertag und an vereinzelt kleineren geschützten Stellen haben die tiefen Nachttemperaturen die Gewässerränder mit einer dünnen Eisschicht überzogen. Schon seit Stunden fliegen meine Gummiköder übers Wasser, tauchen ein, baumeln nach unten und werden geschickt über den Gewässergrund gezogen.

Doch außer einer vorsichtigen kaum spürbaren Attacke habe ich nach mehreren Stunden auf der Habenseite noch rein gar nichts zu verzeichnen. Auch die Köderwechsel in Größe und Farbe führten bisher zu keinerlei Veränderung. Fast den gesamten Uferbereich des knapp vier Meter tiefen und nicht allzu großen Waldsees habe ich so schon intensiv beangelt.

Nach vielen Stunden der gefühlten Einsamkeit am Wasser zeigt sich ein Fliegenfischer am gegenüberliegenden Ufer. Eine kurze gegenseitige Begrüßung. Zu zweit nehmen wir jetzt die Hechte ins Visier. Während mein Gummifisch mit einem kraftvollen Schwung übers Wasser fliegt, befördert mein Gegenüber seine große Hechtfliege mit ein paar eleganten Schwingungen ins Wasser und strippt diese in sehr ruhigen kaum sichtbaren Zügen ein. Ich beangle weiter den Uferbereich mit meinen Gummiköder und behalte ihn fest im Blick. Bereits nach dem vierten Auswurf biegt sich gut sichtbar seine Fliegenrute und kurz darauf landet er seinen ersten Hecht.



Autor Stephan Höferer mit gefangenen Hecht auf Jigstreamer

Vorteil Fliegenfischer

Wie ich aus der Ferne erkennen kann, ist es ein Fisch von 50 bis 55 Zentimeter Länge. Sein Fang stachelt mich dazu an, mich wieder mehr auf meine Köderführung zu konzentrieren, denn die hat durch mein stundenlanges erfolgloses Spinnangeln gelitten. So jedenfalls glaubte ich, den Grund des bisherigen Misserfolges gefunden zu haben. Hochkonzentriert geht es also weiter. Dennoch pasierte weiter rein gar nichts. Der Gummifisch zieht, wie schon Stunden zuvor, unbeirrt seine Kreise, ohne mir auch nur ansatzweise das Gefühl zu vermitteln, jederzeit mit einem Einschlag rechnen zu können. Meter um Meter wird der Uferbereich systematisch mit meinen Gummiködern durchkämmt und ich komme dabei dem Fliegenfischer immer näher, da sich dieser auch in meine Richtung aufgemacht hat.

Und wieder gibt es einen Einschlag beim Fliegenfischer. Dieses Mal wird sein jetzt gut sichtbarer gelber Hechtstreamer unmittelbar nach dem Auswurf vor der Schilfkante von einem Räuber gepackt. Auch dieser Räuber hat in etwa die gleiche Länge wie sein Vor-

gänger. Bei mir bleibt es derweil beim Alten. Nichts, rein gar nichts mobilisiert einen Räuber dazu, sich meinen Köder einzuverleiben. Mittlerweile sind wir beide uns so nah gekommen, dass eine normale Lautstärke ausreicht, um uns zu unterhalten. Im Mittelpunkt stehen natürlich unsere beiden sehr unterschiedlichen Köder.

Und während der Fliegenfischer über seinen heutigen Erfolgsköder spricht, beendet ein weiterer Biss unsere sehr aufschlussreiche Unterhaltung. Fast schon selbstverständlich erfolgt dieser natürlich bei meinem Gegenüber. Doch dieses Mal ist der Fisch von einem anderen Kaliber. Im dunklen tiefen Wasser deutet ein gleichbleibender, kräftiger Zug auf einen guten Fisch hin. Und selbstverständlich stehe ich bereit, um diesen zu keschern. Wenig später gleitet der Räuber über den Kescherrand. Ganze drei Zentimeter fehlen dem Hecht an der magischen Metermarke. Es ist ein strammer Fisch, der sich den gelben Streamer geschnappt hat.

Danach erzählt der Fliegenfischer über seine jahrelangen Erfahrungen mit seinen Strea-

mern. Im Ergebnis bleibt, dass es seine sehr langsame Köderführung ist, die auch an diesem sehr kalten Tag Erfolg bringt. Dieser Angeltag stellt meine Köderwahl nebst der Köderführung somit völlig in Frage und ich beginne mir noch auf der Heimfahrt Gedanken darüber zu machen, wie ich als Spinnangler mit derartigen Hechtstreamern angeln kann. Denn das größte Problem dabei ist sofort erkennbar – das kaum spürbare Gewicht. Wie sollte ich das mit der Spinnrute auf Weite bringen?

Mit Federn geschmückte Verführer

Seit diesem Tag sind viele, viele Jahre ins Land gegangen. Unzählige Angeltage mit Tausenden von Würfen an bitterkalten Wintertagen folgten. Und im Gepäck – Jigstreamer die ich nicht mehr missen möchte. Er ist für mich mittlerweile zum fängsigsten Hecht-Köder geworden. Wenn auch Gummiköder, Wobbler, Metallköder und was auch immer zur Köderauswahl mit dazu gehören, haben diese haarigen und pelzigen oder mit Federn geschmückte Verführer einen festen Platz in meiner Ködertasche eingenommen – und das nicht nur während der kalten Jah-

reszeit, denn ihr Einsatzgebiet geht weit darüber hinaus.

Aus der klassischen Hechtfliege des Fliegenfischers wurde der Jigstreamer des Spinnanglers. Doch bevor dieser Jigstreamer das gewünschte Resultat erzeugte und meinen Vorstellungen entsprach, vergingen doch so einige „Bastelstunden“. Das richtige Laufverhalten zu entwickeln, auf der einen Seite und auf der anderen Seite, eine gewisse Wurf-
distanz damit zu erreichen. Es galt also die Balance zu finden, zwischen dem Kopf und dem Körper. Doch wie es oft in einer Probe-
phase, erfolgte dann in der Praxis am Wasser die Ernüchterung.

Langsame Köderführung

Enttäuscht kehrte ich anfangs des Öfteren in meine Werkstatt zurück. Zu schwer Kopf oder viel zu leicht? Das war das größte Problem, welches es zu beseitigen galt. Denn entweder sackte der Köder wie ein Stein in die Tiefe oder aber er blieb auf der Wasseroberfläche einfach liegen und ging nicht unter, da der Auftrieb der einzelnen Materialien wie Pelz, Federn oder Kunstfasern zu stark war. So benötigte jeder einzelne Jigstreamer, einen auf das Material zugeschnittenen, individuellen schweren Kopf. Nur so kann dann auch der Körper seine Stärken ausspielen.

Seit vielen Jahren nun schon nehmen diese Köder einen festen Platz in meiner Köderbox ein. Eine der größten Stärken des Jigstreamers ist seine extrem langsame Köderführung. Diese war es auch, die seinerzeit dem Fliegen-

fischer drei Fische bescherte, während ich leer ausging. Denn in der kalten Jahreszeit, wenn die Räuber ihren Stoffwechsel sehr weit runtergefahren haben und regungslos am Gewässergrund verharren, gerade dann ist eine langsame Köderführung ganz wichtig. Der Köder kann auf der Stelle verharren und je nach Modell unglaublich langsam zu Boden sinken.

Doch nicht nur im Winter zeigt der Streamer was er kann. Er ist auch der perfekte Köder für sehr flaches Wasser und ist wie geschaffen für krautreiche Gebiete. In Seerosen- und Krautfelder zeigt er beeindruckend ebenfalls seine Stärken. Ganz selten verfängt sich der Haken am Stängel einer Seerose oder bleibt gar an einem Seerosenblatt hängen. Entscheidend dafür ist, dass der Hakenschenkel nach oben zeigt. Zudem werden besonders im klaren Wasser seine optischen Reize besonders gut sichtbar – das Aufplustern des Pelzes bei den Zwischenstopps, das Funkeln und Glitzern der einzelnen Fäden und Federn. Selbst im Erzeugen von Wasserverwirbelungen steht er den anderen Kunstködern in nichts nach und die Fehlbissquote ist sehr gering. Kaum eine Attacke eines Räubers geht ins Leere. Die Einzelhaken sitzen sicher im Maulwinkel und Beschädigungen am Köder sind nahezu ausgeschlossen.

Nicht ganz unwesentlich ist, dass diese Köder kaum Gewicht mit sich bringen und die befüllte Jigstreamerbox die Angeltasche nicht weiter erschwert. Ein wenig handwerkliches Geschick, vor allem aber Kreativität ist gefragt, soll die Köderbox verschiedene Modelle auf-

weisen. Meine selbst gefertigten Jigstreamer werden mit Sicherheit, aufgrund der zum Teil amateurhaften Bindungsweise, dem eingefleischten Fliegenfischer ein Lächeln entlocken. Aber die Bissausbeute spricht für sich.

Faktor Wurfweite

Ein paar Schwächen weist dieser Köder allerdings auch auf.

- Einschränkungen gibt es unter Umständen in der Wurfweite. Um ein Optimum zu erreichen, sollte der Köder vor jedem Wurf immer mit Wasser vollgesogen sein – eintauchen ins Wasser, vollsaugen lassen und in einem Zuge auswerfen. Als ideale Rutenlänge greife ich auf Modelle von drei bis 3,30 Meter Länge zurück. Diese Längen haben sich bestens bewährt und beide Komponenten zusammen, lassen diese leichten Köder auf erstaunliche Weiten kommen. Natürlich erzeugt starker Gegenwind genau das Gegenteil, aber mit starkem Wind im Rücken fliegen die Streamer fast wie schwerelos durch die Luft.
- Problematisch wird es bei sehr tiefen Gewässern, denn das Erreichen tieferer Gewässerschichten ist fast unmöglich. Etwa ab vier Metern Tiefe wird es sehr schwer, ja fast schon unmöglich, den Jigstreamer ohne weitere Beschwerden auf Tiefe zu bringen und ihn auch dort zu halten. Eine zusätzliche Beschwerde würde jedoch die einzigartigen Qualitäten des Jigstreamers derart schmälern, dass eine perfekte verführerische Köderführung nicht mehr möglich ist.
- Auch in stark strömendem Wasser verliert der Köder an Attraktivität und sein aufreizendes Köderspiel kommt nicht zur Geltung, da das strömende Wasser so viel Druck auf das Material ausübt und keine Entfaltung des Körpers zulässt.

Durch den leichten Köder ist ein stramme Schnureinwicklung unmöglich. Um daraus resultierende „Perücken“ auf der Spule zu verhindern, sollte hin und wieder beim Einkurbeln mit den Fingern Druck auf die Schnur ausgeübt werden. Wichtig ist auch, dass diese Verführer nach ihrem Einsatz im Wasser gut einzeln getrocknet werden und dabei separat gelagert werden, denn einzelne Bestandteile dieser ultraleichten Köder verkleben sehr leicht mit Gummiködern. Insgesamt ist es aber ein tolles Erlebnis, mit dem Jigstreamer auf die Räuber zu gehen.

Stephan Höferer
Vizepräsident des Landesanglerverbandes
Brandenburg e.V. &
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Jigstreamer mit Federn sind echte Verführer.

Die Reizwirkung künstlicher Köder



Spinnangelköder werden vom Fisch sowohl optisch, als auch durch die von ihm ausgehenden Druckwellen und Eigengeräusche wahrgenommen.

Warum fallen Fische immer wieder auf künstliche Angelköder herein? Welche biologischen und sinnesphysiologischen Gesichtspunkte sind maßgeblich dafür, dass wir Fische mit künstlichen Ködern überlisten können. Ob das mit dem Spinnköder oder der künstlichen Fliege erfolgt, sei erst einmal dahingestellt.

Die Futterreaktion der Fische wird von Faktoren beeinflusst, die zwar mehr oder weniger erforscht sind, doch insgesamt noch viele Fragen offenlassen. Es sind einerseits Faktoren, die artspezifisch sind, andererseits aber auch als äußere Bedingungen, das heißt als Umweltbedingungen, auf den Fisch einwirken können und sein Verhalten bestimmen.

Zu den artspezifischen Faktoren zählt zum Beispiel die Unterscheidung in Warm- und Kaltwasserfische. So hat der Hecht als Kaltwasserfisch auch im Winter einen regen Appetit, während Aal und Karpfenartige ihre Nahrungsaufnahme mit abnehmender Wassertemperatur einschränken bis einstellen. Äußere Bedingungen wie Wassertrü-

bung, pH-Wert-Veränderungen des Wassers, Temperaturschwankungen usw. beeinflussen die Futterreaktion der Fische. Natürlich ist es auch Fressgier, die den Fisch zum Biss auf den Kunstköder verleitet. Die Gründe, die den Fisch zum Biss veranlassen sind allerdings sehr komplexer Natur. Sie reichen vom Hunger über Futterneid, Neugier, Gewohnheit bis zur Angriffslust, eingeschlossen Standort- und Revierverteidigung, und sie sind voneinander vielfach nicht abgrenzbar.

Mechanische Sinne

Den Sinnesorganen der Fische und ihren Leistungen kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Man unterscheidet bei den Fischen in mechanische, thermische, chemische und optische Sinne. Für die Frage,

warum der Fisch auf den Kunstköder beißt, kommt den mechanischen Sinnen sowie den optischen Sinnen besondere Bedeutung zu. Wie ausgeprägt, wie zielsicher sind diese Sinne überhaupt? Diese Frage zwingt sich auf, wenn man einen unförmigen Blinker mit einem eleganten Futterfisch oder eine ruppige künstliche Maifliege mit dem zarten natürlichen Insekt vergleicht. Folgende dazu:

Die mechanischen Sinne der Fische umfassen den Tastsinn, den Strömungssinn, den Schweresinn, den Gehörsinn und den hydrostatischen Drucksinn. Schauen wir uns Tastsinn, Strömungssinn und Gehörsinn an, sind sie diejenigen mechanischen Sinne, die beim Biss auf einen Kunstköder, insbesondere auf

den Spinnköder, eine besondere Rolle spielen. Zunächst zum Tastsinn und Strömungssinn: Zu diesen Sinnen wissen wir noch zu wenig. Fische besitzen zahlreiche freie Nervenendigungen, die über den ganzen Körper verteilt sind und der Wahrnehmung von Tastreizen dienen. Dem Tastsinn kommt bei der Nahrungsaufnahme eine besondere Bedeutung zu.

Optische Sinne

Natürlich ist der Tastsinn artspezifisch unterschiedlich ausgeprägt. Er ist es auch, der – immer im Zusammenspiel mit den chemischen Sinnen, speziell dem Geschmackssinn – es dem Fisch in Bruchteilen einer Sekunde ermöglicht, eine aufgenommene künstliche Fliege als ungenießbaren Betrug zu erkennen und auszuspucken, falls der Anrieb auch nur etwas zu spät kommt. Nicht anders ist es beim verfehlten Biss der Bachforelle oder des Hechts auf den Spinner. Gewöhnlich folgt der Fisch dem verpassten, und dann meist auch schon als Täuschung erkannten Spinner, nicht, um erneut zuzufassen. Anders ist es schon, wenn ein solcher Fisch nach kurzer Pause erneut angeworfen wird, erforderlichenfalls mit einem anderen Ködermuster.

Obwohl der Strömungssinn in der Literatur teilweise als selbständiger mechanischer Sinn ausgewiesen wird, ist er nur eine besondere Erscheinungsform des Tastsinns. Nicht zufällig bezeichnet SCHINDLER ihn deshalb auch als „Ferntastsinn“. Hauptsächlich durch die Seitenlinie werden den Fischen die Strömungsverhältnisse vermittelt. Zusätzlich zum Seitenorgan verfügen Fische über Sinneszellen, die sich in der Kopfregion befinden. Sie sind in grubenartigen Vertiefungen und Poren des Kopfes eingebettet und sind insbesondere beim Hecht, beim Barsch, aber auch bei der Quappe und beim Aal gut zu sehen. Was den Gehörsinn der Fische betrifft, so ist auch dieser eindeutig vorhanden.

Die optischen Sinne sind bei Fischen ebenfalls sehr differenziert ausgeprägt. Fische haben die Fähigkeit des Helligkeitssehens, des Richtungssehens, des Bewegungssehens, des körperlichen Sehens, des Formensehens und des Farbsehens. Das Fischauge hat im Unterschied zum Auge der Landlebewesen eine kugelförmige Linse. Diese Linse kann aber mit Hilfe von Muskeln ebenfalls „gestreckt“, d. h. abgeflacht werden, so dass sich der Gesichtskreis der Fische je nach Erfordernis steuern lässt. Die kugelförmige Linse ist beim Fisch ziemlich weit nach außen gestellt, so dass Lichtstrahlen nicht nur von der Seite, sondern auch von oben und unten auf die Linse treffen. Nach den

Gesetzen der Optik gelangt so eine größere Lichtmenge in das Innere des Fischauges und gleichzeitig führt das zu einer erstaunlichen Erweiterung des Gesichtsfelds der Fische. Die meisten Fischen tragen ihre Augen seitlich am Kopf. So positionierte Augen gestatten den Fischen ein Sehen nach vorn, oben, unten und zum Teil auch nach hinten. Das Fischauge ist in der Ruhestellung auf die Nähe eingerichtet; es kann aber durch den Linsenmuskel zurückgezogen und so auf Fernsicht eingestellt werden.

Ich muss noch erwähnen, dass Fische auch Gegenstände außerhalb des Wassers gut erkennen können. Nach den optischen Gesetzen blicken sie nämlich durch ein kreisrundes „Fenster“, das sich senkrecht über ihrem Standort an der Wasseroberfläche befindet, nach außen. Zwar gibt es dabei verschiedene Lichtbrechungen und Bildverzerrungen, doch sollte sich der Angler dessen bewusst sein, dass ein Fisch ihn oft bereits gesehen hat, wenn er es selbst überhaupt noch nicht ahnt.

Im Augeninneren des Fisches befindet sich die lichtempfindliche Netzhaut, in der sich Sinneszellen, sogenannten Zapfen und Stäbchen befinden. Die Zapfen sind jene, die das Farbsehen bei entsprechender Lichthelligkeit ermöglichen, während die Stäbchen für das Dämmerungssehen zuständig sind, also nur verschiedene Helligkeitswerte registrieren. Ob eine Fischart nun mehr oder weniger auf das Farbsehen oder das Schwarz-weißsehen ausgerichtet ist, hängt davon ab, ob wir es mit einem tag- oder nachtaktiven Fisch zu tun haben. Hechte, Barsche und Forellen, also überwiegend am Tag Nahrung suchende Fische, können sehr gut farbig sehen; ihre Netzhaut verfügt über mehr Zapfen. Aal, Quappe und Wels z. B. sind auf das Dämmerungssehen ausgerichtet, verfügen in der Netzhaut folglich über eine größere Anzahl sogenannter Stäbchen.

Eigenbauköder wie dieser können überaus fängig sein.

Aus bisher Gesagtem leitet sich ab: Fische erfassen grundsätzlich mit verschiedenen Sinnen ihre Nahrung. Diese Feststellung muss den Ausgangspunkt bilden, wenn man mit künstlichen Ködern fischen will. Dabei muss aber klar sein, dass die für das Spinnfischen gewonnenen Erkenntnisse über die Sinnesleistungen der Fische nicht eins zu eins auf das Fliegenfischen übertragen werden können und umgekehrt. Für das Fliegenfischen gelten die Erkenntnisse über die Sinnesleistungen der Fische zwar auch, doch sind für das Fliegenfischen weitgehend andere Schlussfolgerungen zu ziehen.

Auf der Höhe des Fisches

Ein Spinnangelköder wird vom Fisch sowohl optisch, gleichzeitig aber auch durch die von ihm ausgehenden Druckwellen und Eigen Geräusche mechanisch wahrgenommen. Die Frage ist, welche Sinne es dem Fisch am besten ermöglichen, die Täuschung zu erkennen? Um diese Frage seriös zu beantworten, kann ich auf meine über 70jährige Selbsterfahrung zurückgreifen. Und ich behaupte deshalb, dass beim Spinnfischen die optischen Sinne der Fische am schwersten zu täuschen sind. Das gilt übrigens auch für das Fliegenfischen.

Die mechanischen Sinne sollen mit dieser Feststellung keinesfalls unterschätzt werden, doch gelingt es m. E. eher, einen Fisch zum Anbiss zu verleiten, wenn der Köder möglichst nur von den mechanischen Sinnen erfasst wird, und der Fisch nicht oder nur kaum Gelegenheit hat, den Köder lange zu beäugen. Diese These will ich mit einer vielfach bewährten Angeltaktik belegen. In Fließgewässern werfe ich nach Möglichkeit gegen die Strömung und führe den Köder in Fließrichtung. Dort, wo mir besetzte Fischstände bekannt sind, wird der erste Wurf stets so angelegt, dass der Spinnköder direkt unterhalb des Standorts einfällt. Allein schon das platschende Einfallen des Köders teilt sich dem kurz oberhalb lauernden Fisch mit. In vielen Fällen fährt er blitzartig herum und fasst zu.

Das Einfallgeräusch des Köders und der Biss fallen scheinbar zusammen. Rührt sich nach einem solchen Wurf nichts, wird der Wurf stückchenweise verlängert, immer mit dem Ziel, den Köder zuerst in den Bereich des „Ferntastsinns“ zu bringen. Was passiert, wenn man den Fisch überwirft





Die für das Spinnangeln gewonnenen Erkenntnisse können nicht eins zu eins auf das Fliegenfischen übertragen werden.

und der Köder von oberhalb auf seinen Standort zugeführt wird? Der Fisch wartet in der Mehrzahl der Fälle so lange, bis der Köder auf seiner Höhe ist. In der Zwischenzeit wird er schon gründlich beäugt. Nur ganz selten ist zu beobachten, dass der Fisch dem Köder entgegenschwimmt. Ist der Köder auf Höhe des Fisches, so wird er entweder genommen oder – und das passiert recht häufig – der Fisch schert aus, folgt dem Köder ein bisschen, stupst bestenfalls mit der Nase an, hütet sich aber zuzufassen, da er die Täuschung längst erkannt hat.

Keine Kriegsbemalung

In solchen Fällen nutzt oft nicht einmal ein Köderwechsel. Dieses führt zu der Erkenntnis, dass man die Reaktionszeit des Fisches, also den Zeitraum zwischen dem optischen Erkennen und dem Außersichtgeraten des Köders so kurz wie möglich halten muss. Die Fähigkeit des Fisches, einen Spinnköder optisch als billige Täuschung zu erkennen, hängt natürlich andererseits von vielen Faktoren ab. Zum einen sind es die konstruktionsbedingten Eigenheiten des Köders, also seine Form, Farbe, Größe sowie seinen Laufeigenschaften, zum anderen sind es die jeweiligen Licht- und Sichtverhältnisse, die sich dem Fisch bieten.

Längst ist bewiesen, dass es nicht die bunten „Kriegsbemalungen“ der Spinner, Binker oder Wobbler sind, die die Fängigkeit bestimmen. Erwiesen ist hingegen, dass gelbe, orange und rote Farbgebungen die Fängigkeit von Spinnködern für verschiedene Fischarten, so für die Forelle, den Hecht oder den Barsch, erhöhen. Aber wie bereits begründet, wirken diese Färbungen nur dort auf den Fisch, wo ausreichend günstige Lichtverhältnisse vorhanden sind, dort also, wo die in der Augennetzhaut dieser Fische zahlreich vorhandene Zapfen angesprochen werden. In trüben, dunklen Gewässern oder in tiefen, lichtarmen Gewässerbereichen auf die bissfördernde Wirkung einer solchen Farbgebung zu hoffen, ist nahezu aussichtslos, denn hier werden lediglich die für das Dämmerungssehen (Schwarzweißsehen) zuständigen Stäbchen der Augennetzhaut aktiviert.

Die einzig sinnvolle Schlussfolgerung erscheint mir für die Köder-

wahl unter solchen Bedingungen darin zu bestehen, den Köder mit den richtigen Helligkeitswerten (Grauwerte analog der Schwarzweißfotografie) zu wählen. Unter ungünstigen Sichtverhältnissen, das gilt besonders für das Befischen größerer Gewässerbereiche, in denen Fischeinstände nicht oder wenig genau bekannt sind, kommt der Laufeigenschaft des Spinnköders eine besondere Bedeutung zu. Köder, die während ihrer Führung stark taumelnde, rotierende, schwänzende Eigenbewegungen vollführen, erzeugen auch ent-

sprechende Druckwellen, die sich im Wasser nach allen Seiten weithin verteilen. Mit Hilfe des „Fern-tastsinns“ orten Fische den Köder, können sich ihm gezielt nähern und ggf. zufassen.

Armin Göllner
Stark gekürzte Fassung
des gleichnamigen Kapitels
aus dem Buch
„Melodien der Strömung“,
Müller Rüschlikon Verlag,
Stuttgart 2024,
mit Zustimmung des Verlags



Angeln und Natur erleben

Vom 12. bis 14. September 2025 war der Landesanglerverband Brandenburg e.V. zusammen mit dem Deutschen Angelfischerverband e.V., dem Fliegenfischerverein „Fario“ e.V., dem Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow (IfB) und der Stiftung Naturschutzfonds Brandenburgs beim Brandenburg-Tag in Perleberg.

Am gemeinsamen Stand direkt am Ufer der Stepenitz drehte sich alles um das Angeln in Brandenburg, die „Flusslandschaft der Jahre“ 2024/25 sowie die Rückkehr von Lachs (*Salmo salar*) und Meerforelle (*Salmo trutta trutta*) in unsere heimischen Flüsse. Mit kostenlosen Postern, lehrreichen Broschüren und Lehrheften sowie spannenden Filmen konnten sich die Besucher über die unterschiedlichen Themen informieren.

Angler des „Fario“ e.V. zeigten, wie man Fliegen bindet und boten Crashkurse im Fliegenfischen direkt am Wasser an. Bei Rainer Ramin und Jürgen Domke vom Kreisanglerverband Perleberg e.V. konnte man spielerisch lernen, welche Fischarten heimisch sind und welche nicht. Beim Naturschutzfonds war es möglich, Bachmuscheln zu begutachten und einen virtuellen Ausflug in den Wald zu unternehmen.

Ministerpräsident Dietmar Woidke interessierte sich besonders für das Wiederansiedlungsprojekt der Großsalmoniden, das 1997 initiiert wurde. Diese faszinierenden Wanderfische brauchen naturnahe, durchgängige Fließgewässer. Der langjährige Landtagsab-



V.l.n.r.: Steffen Zahn (Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow), Bruthauswart Mirko Beutling („Fario“), Dietmar Woidke (Ministerpräsident des Landes Brandenburg)

geordnete und begeisterte Angler Thomas Domres versuchte sich beim Bestimmen von einheimischen und fremden Fischarten. Als gebürtigem Perleberger liegt ihm die Stepenitz natürlich besonders am Herzen. Die Spielstationen und vor allem das Aquarium des Instituts für Binnenfischerei e.V., bestückt mit kleinen Lachsen und Meerforellen, sowie Präparate zweier ausgewachsener Lachse sorgten vor allem bei Kindern für große Augen. Aber auch viele Erwachsene waren erstaunt, dass beide Fischarten, mittlerweile sogar in beachtlichen Größen, nun schon seit vielen Jahren wieder in der Stepenitz anzutreffen sind.

Hintergrund

Der Brandenburg-Tag ist der Festtag des Landes, welcher seit 1995 in Brandenburg gefeiert wird. Das Volksfest findet seit 2004 zweijährlich in einer der Städte Brandenburgs statt. Das Motto des Perleberger Brandenburg-Tages 2025 war „Perlenpracht – Mitgemacht!“, getreu dem Perleberger Stadtwappen mit einer zentralen Perle, umringt von 24 Perlen in einem goldenen Spornrad und acht weiteren Perlen drum herum. Diese Perlenvielfalt stand für die unzähligen Akteure aus Perleberg, der Prignitz, ganz Brandenburg und den

nahen Nachbarn in Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, den zahlreichen Verbänden und Vereinen und ihre leidenschaftlichen Mitglieder. Jede und jeder für sich ist eine Perle. Alle zusammen bildeten eine wahre Perlenpracht: fantasievoll, nicht immer perfekt, aber mit ganz viel Herzblut und Leidenschaft. Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. war zusammen mit den Projektpartnern der „Flusslandschaft der Jahre“ Teil der Natur- und Umweltperle und auf der Hagenpromenade am Ufer der Stepenitz zu finden.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“



Wer erfolgreich am „Glücksrad“ teilnahm, bekam eine Urkunde.



Dass Lachse in der Stepenitz schwimmen, war vielen Besuchern unbekannt.

Besatz mit vorgestreckten Aalen

Im Gegensatz zu den letzten Jahren erfolgte, im Rahmen des europaweiten Projekts zum Schutz des Europäischen Aalbestands, der Großteil des Aalbesatzes in den Gewässern des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) in diesem Jahr in Form von vorgestreckten Aalen im Herbst 2025.

Das Besetzen mit vorgestreckten Aalen ist eine große Herausforderung, da jedes Transportfahrzeug mit Transportbehälter, Wasser und Belüftungssystem ausgestattet sein muss. Auch die reine Fischmasse ist wesentlich größer und die einzelnen Tiere sind agiler und aufwendiger zu händeln. Weiterhin ist eine große Menge Wasser notwendig, um eine bestimmte Menge an Fisch zu bewegen. Im Gegensatz zum Glasaaltransport muss der Kompressor die Luft oder der Sauerstoff über eine Druckflasche permanent in das Becken eingeleitet werden. Da die Gesamtmenge von 5.498 Kilogramm nicht vom Transporteur in einem Durchgang zu bewerkstelligen war, wurden zwei Zeitpunkte für den Besatz festgelegt.

Erster Besatz

Der erste Aalbesatz erfolgte am 8. und 9. Oktober 2025. Die ersten Aale konnten an den Kreisanglerverband aus Perleberg in mehrere Transportbehälter übergeben und direkt in den Rudower See eingesetzt werden. Danach ging es weiter nach Kyritz an den Ober- und Untersee. Die Kreisanglerverbände aus Wittstock, Prignitz und Kyritz übernahmen die kleinen Fische und setzten sie bis in die Dunkelheit in die entsprechenden Gewässer aus. Trotz zweier technischer Defekte gab es einen einwandfreien Ablauf. Ich selbst hätte sicherlich nach einem abgebrochenen Stützrad resigniert, aber dem Gewässerwart ist es tatsächlich gelungen, dieses Problem zu lösen und noch rechtzeitig am Übergabeort zu erscheinen. Am nächsten Tag gingen die Aale an die Kreisanglerverbände aus Ruppín, Oberhavel, Nauen, Westhavelland, Brandenburg Land und den Städteanglerverband Brandenburg/Potsdam. Die letzte Anlieferungsstelle war der Rangsdorfer See für die Helfer der Kreisanglerverbände aus Zossen, Luckenwalde, Belzig und Potsdam-Land.

Zweiter Besatz

Der zweite Aalbesatz fand am 6. und 7. November 2025 statt. Die gelieferten Chargen wurden wieder vor der Verteilung durch einen Mitarbeiter des Institutes für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow (IfB) kontrolliert und dokumentiert. Ganz wichtig beim Allbesatz ist ein schneller Ablauf. Die Kreisanglerverbände aus Dahme-Spreewald, Lübb-



Die Aale werden nach dem Ankommen mit dem Transporter auf die Kreisanglerverbände aufgeteilt. Hier: LAVB-Mitarbeiter Mirko Lorenz (links) mit Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin e.V.

ben, Herzberg, Bad Liebenwerda, Finsterwalde, Calau und Senftenberg waren perfekt vorbereitet. Als letzte Stelle für den Besatz am ersten Tag wurde der Treffpunkt direkt am Verbandsgewässer gewählt, um die Fische (für die großen Gewässer) möglichst direkt ohne Umwege aussetzen zu können. Mitgeholfen haben hier die Kreisanglerverbände aus Spremberg, Cottbus Stadt und Cottbus-Land. Am nächsten Tag wurden die Aale an die Kreisanglerverbände aus Beeskow, Fürstenwalde, Märkisch-Oderland, Gransee und Templin verteilt. Ein großer Dank geht an alle Helfer für den reibungslosen und flüssigen Ablauf. Ohne Euch wären Besatzmaßnahmen in dieser Art und Weise nicht möglich.

Gefördertes EU-Projekt

Der Großteil der Kosten wird von der Europäischen Union übernommen, die Koordination und administrativen Abläufe erfolgte in diesem Jahr durch den Fischereiverband Brandenburg/Berlin e.V. und die Fischereischutzgenossenschaft „Havel“ Brandenburg e.G.. Die praktische Umsetzung erfolgte durch die vielen ehrenamtlichen Angler. Der Eigenanteil der Kosten wurde vom Landesanglerverband Brandenburg e.V. geleistet.

Wolfram Hahlweg
Gewässerwirtschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Sonderregelungen Alte Fahrt

Ab dem 1. Januar 2026 gelten für die Alte Fahrt in Potsdam neue Bedingungen. Diese sind Ergebnis eines offenen Dialogs zwischen allen Beteiligten, wie der Landeshauptstadt Potsdam, dem Fischereischutzverein „Havel“ und dem Landesanglerverband Brandenburg e. V. (LAVB).

Die sich ständig verändernde Lage am Gewässer macht es nötig, diesen Prozess zu begleiten und entsprechend zu moderieren sowie zu steuern. Im Frühjahr 2025 bildete sich ein Arbeitskreis, initiiert durch die Stadt Potsdam, der sich mit der Herstellung maximaler Rechtssicherheit bei der Ausübung der Angelfischerei in diesem Bereich befasst. Ziel der neuen Regelungen ist es, die sensible Gewässerregion zu entlasten, den Fischbestand – insbesondere während der Wintermonate – zu schonen und Beeinträchtigungen des Naturraums zu reduzieren.

Die Sonderregelungen im Überblick

■ **Geltungsbereich:** In der Alten Fahrt und der anschließenden Hafenbucht, beginnend in Fließrichtung am Feldstein auf der Kaimauer des Adolf-Miethe-Ufers und endend an der Eisenbahnbrücke.

■ **Zulässiges Angeln:** Erlaubt ist ausschließlich das Angeln mit einer Handangel ohne Rolle auf Friedfisch – sowohl vom Ufer als auch vom Boot aus.

■ **Nachtangelverbot:** Das Angeln ist nur eine Stunde vor Sonnenaufgang bis eine Stunde nach Sonnenuntergang gestattet.

■ **Geltungsdauer:** Die Sonderregelungen gelten ganzjährig und unbefristet.

Diese Maßnahmen dienen dazu, die Nutzung des Gewässers in einem nachhaltigen Gleichgewicht zu halten und gemeinsam mit den Anglern dafür zu sorgen, dass die im Rahmen der ordnungsgemäßen Ausübung der Angelfischerei teilweise unvermeidbaren Hinterlassenschaften möglichst nicht in der Natur verbleiben. Von den neuen Regelungen nicht umfasst ist die Neue Fahrt ab der Nuthe-Einmündung bis zur Eisenbahnbrücke mit Hafenbucht. Hier kann ab sofort wieder ganzjährig

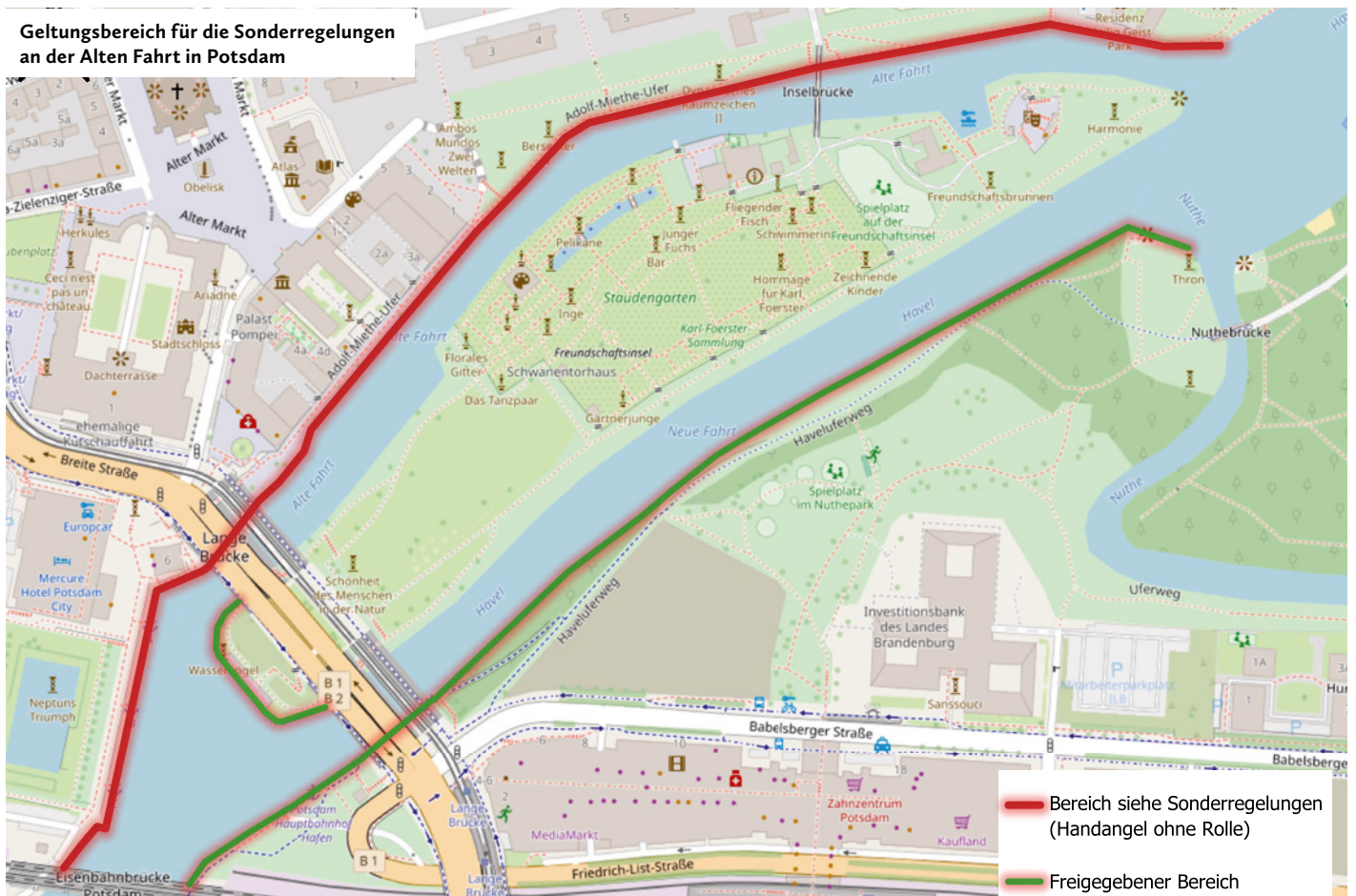
ohne Einschränkungen die Raubfischhandangel eingesetzt werden. Darüber hinaus kann auch an den verbliebenen Uferflächen der Hafenbucht ohne Einschränkungen ganzjährig geangelt werden. Wir appellieren nochmals an alle Mitglieder, in diesem sehr städtisch geprägten Bereich äußerst verantwortungsvoll mit der Natur und Umwelt umzugehen – auch unter besonderer Rücksichtnahme auf die Belange außenstehender Personen.

Daniel Müller
Gewässerwirtschaft des
Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.



Online-Karte: Geltungsbereich für die Sonderregelungen an der Alten Fahrt

Geltungsbereich für die Sonderregelungen an der Alten Fahrt in Potsdam



Verbandsvertragsgewässer 2026

Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. hat seit vielen Jahren weitreichende Kooperationen mit unterschiedlichen Fischereibetrieben zur Beanglung von Nicht-Verbandsgewässern, den sogenannten Verbandsvertragsgewässern, getroffen.

Grundsätzlich dürfen diese Gewässer (unter Nutzung der Vergünstigung) ausschließlich von den Mitgliedern des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. beangelt werden. Bei einer möglichen Kontrolle ist daher auch der Mitgliedsausweis mit der Vollzahlermarke vorzuzeigen.

Diese Vertragsgewässer lassen sich in zwei unterschiedlichen Kategorien einteilen.

1. Verbandsvertragsgewässer: Gewässer mit Zuzahlung

Dazu gehören die Gewässer aus der Spreekarte und der Müggelspreekarte für jeweils 5,- Euro. Weiterhin die Kleine Havelkarte für 7,50 Euro und die Oderkarte für 40,- Euro. Diese Karten werden von Euren Vereinen angeboten und über die Kreisanglerverbände an diese übergeben.

Die große Havelkarte für 85 Euro wird nur über die Fischereischutzgenossenschaft „Havel“ Brandenburg e.G. ausgegeben. Die jährlich wechselnden Änderungen werden auf der Angelkarte abgedruckt.

Eine Veränderung gibt es bei der Kleinen Havelkarte: In der Alten Fahrt und in der anschließenden Hafenbucht ist das Angeln ab 2026 sowohl vom Ufer als auch vom Boot aus nur mit einer Handangel ohne Rolle auf Friedfisch gestattet. Hier besteht zudem ein ganzjähriges Nachtangelverbot. Diese Sonderregelung beginnt in Fließrichtung am Feldstein auf der Kaimauer des Adolf-Miethe-Ufers und endet an der Eisenbahnbrücke. In diesem Zuge werden die Ein-



schränkungen an der Neuen Fahrt wieder aufgehoben (siehe: „Sonderregelungen für die Alte Fahrt in Potsdam“ auf der vorherigen Seite in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“).

2. Verbandsvertragsgewässer: Gewässer ohne Zuzahlung

Zur zweiten Kategorie gehören die Gewässer, die in der Tabelle „mit Marke“ ausgewiesen sind. Der Unteruckersee in Prenzlau gehört seit letztem Jahr in diese Kategorie und darf ohne gesonderte Zuzahlung genutzt werden. Die Bedingungen der Vertragspartner können sich von der Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. unterscheiden (Mindestmaße, Schonzeiten, erlaubtes Angelgerät, Nachtangeln oder

geschützte/gesperrte Bereiche). Bitte nutzt auch hier den Fangnachweis auf unserer Homepage: www.lavb.de

3. Verbandsgewässer

Sollte bei Touristen, Freunden oder Familie das Bedürfnis geweckt worden sein, auch mal die Angelrute zu schwingen, gibt es die Möglichkeit, eine Angelkarte über unseren Onlineshop zu erwerben. Das Angebot reicht über unterschiedliche Varianten der Wochen- oder Tagesangelgenehmigung bis hin zu Salmonidenangelkarten der Verbands-gewässer, den Stienitzsee oder Geierswalder See. Die vergünstigte Oderangelberechtigung, wird nur für Mitglieder des LAVB angeboten.

Die notwendige Fischereiabgabemarke ist online über die www.fsg-havel.de/, über Angelgeräthändler oder die unteren Fischereibehörden zu bekommen. Wir möchten zudem darauf hinweisen, dass unbedingt Fangmeldungen abzugeben sind. Bitte nutzt dafür am besten die Funktion auf unserer Homepage: <https://shop.lavb.de/fangmeldung/>.

Wolfram Hahlweg
Gewässerwirtschaft des
Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.



Online-Formular:
Fangmeldung



Bereich Cottbus

VC02 RAV Calau			
Lfd.-Nr.	Bezeichnung	ha	Bemerkung
VC02-01	Schönfelder See	138,00	Marke, weitere Hinweise GWZ
VC03 KAV Cottbus			
VC03-01	Spreewaldfließgewässer der Fischereigemeinschaft wendisch / sorbischer Spreewaldfischer Burg und Umgebung	403,00	Marke
VC09 KAV Lübben			
VC09-01	Briesensee	59,50	Marke
VC09-03	Spreewaldfließgewässer der Fischereigenossenschaft Lübbenau von Ende der Fischereigemeinschaft wendisch / sorbische Spreewaldfischer Burg und Umgebung bis Lübben Strandcafe (Wehr) Biosphäre – Sperrstrecken beachten! Die sehr komplexen Bedingungen findet Ihr auf den folgenden Seiten: www.spreewald-fischer.de und www.spreewald-biosphaerenreservat.de .	45,00	Marke
VC09-04	Spreewaldfließgewässer der Fischereigenossenschaft „Unterspreewald“ Lübben, Umflutkanal vom Wehr bis zur Einmündung in die Spree; Spree ab Wehr Strandcafe F.-L.-Jahn Str. bis 100 m vor Hartmannsdorfer Wehr außer Altlaiche bei Wiesenau (100 m Abstand vor Fischpassen beachten - Fischer hat Vorrang vor Angelfischer); Schutzgraben ab Einlaufwehr/Straße bis Einmündung in den Umflutkanal; Berste ab Brücke Gartengasse bis Einlauf in die Spree	400,00	Marke

Bereich Frankfurt/Oder

VF 00 Bereich Frankfurt/Oder			
Lfd.-Nr.	Bezeichnung	ha	Bemerkung
VF00-01	Die Oder	5000,00	Marke+Oderkarte
VF00-02	Die Spree, vom Wehr Altschadow bis zur Brücke Fürstenwalde	467,00	Marke+Spreekarte
VF 01 KAV Angermünde / Schwedt			
VF01-01	Mündesee	120,00	Marke
VF01-02	Peetschsee (Bauernsee)	25,00	Marke
VF01-05	Wolletzsee	330,00	Marke
VF01-09	Großer Prüßnicksee	149,00	Marke
VF01-12	Kanal Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße von Hohensaaten bis km 104,14	12,70	Marke+Oderkarte
VF 02 Beeskow			
VF02-01	Tiefer See bei Ranzig	24,00	Marke+Spreekarte
VF02-04	Scharmützelsee	1391,40	Marke
VF02-05	Schauener See (Fischerei Köllnitz)	240,00	Marke
VF02-07	Glöwer See	134,00	Marke+Spreekarte
VF02-08	Leißnitzer See	56,45	Marke+Spreekarte
VF02-09	Oegeller See	20,80	Marke+Spreekarte
VF02-10	Wergensee	13,00	Marke+Spreekarte
VF02-12	Großer und Kleiner Kossenblatter See	223,00	Marke
VF 04 KAV Barnim			
VF 04-06	Oderberger Gewässer, Oderhavelkanal Gemarkungsgrenze Oderberg bis vor Hohensaaten und alte Oder ab Törtz bis zur Mündung in den Oderhavelkanal	400,00	Marke
VF 05 Bad Freienwalde			
VF05-01	Alte Oder von Wriezen bis Hohensaaten	329,00	Marke+Oderkarte
VF05-02	Freienwalder Landgraben	2,00	Marke
VF05-03	Tornower See, Stille Oder, Muchert und Parallelgraben	3,00	Marke
VF05-04	Grenzgraben von Paulshof	2,00	Marke
VF05-05	Freigraben	1,00	Marke
VF05-06	Torföcher Wriezen	10,00	Marke (Torfloch 1 steht derzeit nicht mehr zur Verfügung-Vertragsverhandlungen)
VF05-07	Kleiner und Großer Krebssee	21,80	Marke
VF05-08	Falkenberger See	3,50	Marke
VF 07 KAV Fürstenwalde			
VF07-01	Müggelspree Gr. Tränke bis Mönchswinkel 1.Lake links	15,00	Marke+ Müggelspreekarte
VF07-02	Müggelspree Sievers Lake bis Straßenbrücke Neuzittau, Karutzsee, Störtssee	15,00	Marke+ Müggelspreekarte
VF 09 KAV Märkisch Oderland Bereich Strausberg			
VF09-01	Stienitzsee bei Henickendorf	200,00	Marke (nur Bootsangeln erlaubt)

Bereich Potsdam

VP 03 KAV Gransee			
Lfd.-Nr.	Bezeichnung	ha	Bemerkung
VP 03-01	Dollgower See	21,00	Marke
VP 04 KAV Perleberg			
VP04-01	Gnevdsdorfer Vorfluter von km 158,7 (Landesgrenze zu Sachsen Anhalt) bis km 166,2 (Mündung in die Elbe), Nachtangeln erlaubt	40,00	Marke
VP04-03	Elbe, Stromelbe (einschließlich der Buhnenfelder auf brandenburgischer Seite) von km 431,05 (alte Havelmündung) bis km 438,0 (Mündung des Gnevdsdorfer Vorfluters)	60,00	Marke
VP 05 KAV Prenzlau			
VP05-03	Pinnower See bei Pinnow	26,80	Marke
VP05-04	Ratssee bei Prenzlau	1,00	Marke
VP05-05	Kleiner Ratssee bei Schmachtenhagen	6,00	Marke
VP05-08	Schulzensee bei Sternhagen	1,20	Marke
VP05-10	Stiersee bei Potzlow	7,50	Marke
VP05-09	Kleiner See bei Sternhagen	1,10	Marke
VP05-10	Unteruckersee	1000,00	Marke
VP 06 KAV Templin			
VP06-01	Großer Lychensee	273,00	Marke
VP06-02	Wurlsee	92,00	Marke
VP06-03	Zenssee	100,00	Marke
VP06-04	Fährsee	220,00	Marke
VP06-05	Lübbesee	300,00	Marke
VP06-06	Zaarsee	35,00	Marke
VP06-07	Röddelinsee	190,00	Marke
VP06-08	Gleuensee	35,00	Marke
VP06-09	Platkowsee	70,00	Marke
VP06-10	Oberpfuhlsee	65,00	Marke
VP06-11	Großer Kustinsee (Stiernsee)	48,00	Marke
VP06-12	Nesselpfuhlsee	17,00	Marke
VP06-13	Stadtsee Lychen	19,00	Marke
VP06-14	Großer Kronsee	42,00	Marke
VP06-15	Großer Mahlgastsee	70,00	Marke
VP06-16	Netzwowsee	115,00	Marke
VP06-17	Lübbelowsee	300,00	Marke
VP06-18	Bruchsee	21,00	Marke
VP06-19	Großdöllner See (Teilfläche)	85,00	Marke
VP06-21	Libbesickesee	35,00	Marke
VP 07 KAV Dahme-Spreewald			
VP07-01	Gebiet Kolberg von Schleuse Kummersdorf (Kanal) bis Schleuse Neue Mühle und Schleuse Priors bis Grenze Huschte ohne Blossiner Fließ (Storkower Kanal zw. Wolziger See und Langer See)	700,00	Marke, Wolziger See nur Teilfläche
VP07-02	Storkower Kanal von Schleuse Storkow (km 15,6) bis Stahnsdorfer Mühlenfließ (km 9,7)	15,00	Marke
VP 12 KAV Potsdam			
VP12-01	Die Havel und durchflossene Seen von der Landesgrenze (Roter Stein bei Kladow) bis Vorstadt-schleuse Brandenburg bzw. St. Annen-Brücke	4000,00	Marke + Kleine Havelkarte; 7,5 €
VP 15 KAV Westhavelland			
VP15-01	Die Havel, siehe Anlage 1 und 2 der Jahreskarte FSG Havel Brandenburg auf unserer Homepage	4000,00	Marke + Große Havelkarte 85,00 €; Vertrieb über Fischereischutzgenossenschaft Havel
VP15-02	Die Elbe, siehe Anlage 1 und 2 Jahreskarte FSG Havel Brandenburg auf unserer Homepage	300,00	Marke + Große Havelkarte 85,00 €; Vertrieb über Fischereischutzgenossenschaft Havel
VP 17 KAV Zossen			
VP17-02	Krummer See bei Sperenberg	25,00	Marke
VP 31 SAV Brandenburg-Potsdam			
VP31-01	Die Havel, siehe Anlage 1 und 2 Jahreskarte FSG Havel Brandenburg auf unserer Homepage	4000,00	Marke + Große Havelkarte 85,00 €; Vertrieb über Fischereischutzgenossenschaft Havel
VP31-02	Silokanal in Brandenburg vom kleinen Beetzsee bis gedachte Linie von Spundwand Fidele Angler und Einmündung Gördengraben	41,00	Marke

Auch in unseren Märchen wird geangelt

Wer kennt sie nicht, die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm? Und dennoch werden in Quizsendungen viele Fragen gerade zu diesem ewigen Schatz unserer Nationalliteratur gestellt – und siehe da, wenn es ins Detail geht, dann ist die Antwort nicht so leicht wie man annehmen könnte.

Also ist es ganz gut, hin und wieder zum Original zu greifen und darin zu lesen. So erging es mir und deshalb ist es nicht verwunderlich, dass ich die Brüder im Traume traf und die Gelegenheit für das folgende Interview nutzte, nachdem ich mich vorgestellt hatte:

„Der Märkische Angler“: Ich freue mich sehr, Sie kennenzulernen und endlich zu fragen, was mich schon lange bewegt. Warum gibt es in Ihrer Sammlung so viele Märchen, in denen die Jagd eine wichtige Rolle spielt, aber über die Fischerei so wenig? In Ihren Märchen ist der Jäger Helfer, Retter oder sogar Held. Eines Ihrer Märchen heißt sogar ‚Die zwölf Jäger‘. Jedes Kind kennt beispielsweise den Jäger im Märchen vom Wolf und den sieben jungen Geißlein oder im Rotkäppchen. In einigen Märchen lernen König oder Prinz Ihre spätere Frau während der Jagd im Walde kennen – nicht etwa am Ufer oder auf See beim Angeln. Von einem Angler ist nichts zu lesen. Höchstens, dass der Fuchs dem Wolf vorlog, er hätte mit seinem Schwanz im Eisloch Fische gefangen und ihm riet, es ebenso zu versuchen. Der Wolf, der Dumme, tut es in seiner Gier tatsächlich – und er friert fest. Nur unter Verlust seines Schwanzes kann er sich unter Schmerzen befreien – und geht dem Fuchs danach trotzdem erneut auf den Leim. Wenigstens kennen wir das Märchen ‚Von dem Fischer und seiner Frau‘. Nur – ist da der Fischer ein Helfer, Retter oder sogar Held? Nein, leider nicht, er ist ein gutmütiger Trottel.

Wilhelm Grimm: Da haben Sie sicher Recht. Vielleicht ist das deshalb so, weil einem die jagdbaren Tiere, ich denke an Hirsch und Reh, Wildschwein, Hase, Fasan usw., viel gegenwärtiger sind als die sozusagen unsichtbaren, weil unter Wasser lebenden Fische. So gesehen ist es doch ganz natürlich, dass die Märchen auf dem Lande handeln, denn hier leben und arbeiten wir in der überwiegenden Zahl. Wir haben die Märchen ja nicht selbst geschrieben, sondern gesammelt und geordnet. Das vom Fischer und seiner Frau haben Sie genannt. Aber ich will dennoch sagen, dass auch in einigen unserer Märchen



die Fischerei eine Rolle spielt und auch direkt das Angeln. Insofern muss ich Ihnen widersprechen, lieber Herr Redakteur. Denken Sie an ‚Schneeweißchen und Rosenrot‘, die ein Gericht Fische angeln wollten und den Zwerg bereits am Wasser antrafen, den ein großer Fisch beinahe ins Wasser gezogen hätte. Der Wind hatte seinen langen Bart mit der Angelschnur verflochten, so dass die Mädchen diesen Bartteil abschnitten und so den Zwerg retteten.

„Der Märkische Angler“: Ich war etwas zu voreilig mit meinem Urteil, was das Angeln direkt betrifft, aber das ändert nichts am Ungleichgewicht zwischen Jagd und Fischerei.

Wilhelm Grimm: Ich verweise auf ‚Das Märchen vom Schlaraffenland‘. Da heißt es z. B.: ‚Die Fische schwimmen im Schlaraffenland oben auf dem Wasser. Sie sind auch schon gebacken oder gesotten und schwimmen ganz nahe am Ufer. Wenn aber einer gar zu faul ist und ein echter Schlaraff, der darf nur ‚Bst! Bst!‘ rufen – und die Fische kom-

men aufs Land heraus spaziert und hüpfen dem guten Schlaraffen in die Hand, dass er sich nicht zu bücken braucht.‘ In dem Märchen ‚Von einem der auszog, das Fürchten zu lernen‘, bringen die Fische endlich dem mutigen Jüngling das Fürchten bei. Seine Frau, die Königstochter, goss ihm in der Nacht im Schlaf einen Eimer kaltes Wasser mit Gründlingen über den Körper. Darauf rief er endlich: ‚Ach was gruselt mir, was gruselt mir, liebe Frau! Ja, nun weiß ich was Gruseln ist.‘ Schließlich noch ein Hinweis auf das Märchen vom Lämmchen und Fischchen. Hier verwandelt die böse Stiefmutter Brüderchen und Schwesterchen in einen Fisch und in ein Lämmchen. Letztendlich vergebens und alles geht märchengemäß gut aus.

Jacob Grimm: Wissen Sie, warum die Scholle ein schiefes Maul hat? Nein? Auch dieses Märchen haben wir aufgezeichnet. Sie brauchen es nur nachzulesen. Aber lassen Sie mich noch folgendes ergänzen: Wir haben 1816 und 1818 auch eine sehr umfangreiche herausgegeben. Sagen sind direkter am Leben. Schauen sie sich hier die Titel an. In vielen Erzählungen spielen die verschiedensten Gewässer, meist wirklich existierende wie die Elbe oder der Rhein, eine Rolle bzw. stehen im Mittelpunkt und zwar durchaus gleichwertig mit Stoffen über die Jäger oder die Jagd. Es gibt mehrere Sagen über den Wassermann. Und wo es um Seen oder Flüsse geht, da ist auch logischerweise von Fischen und Fischern die Rede. So soll ein großer Lachs in der Elbe bei Meissen einen Schwimmer derartig geschlagen haben, dass er ertrank. In einem fischreichen See auf der Insel Rügen hob ein Wassergeist das Boot der Fischer auf einen Buchenbaum.

„Der Märkische Angler“: Ich würde was drum geben, diesen Köder kennenzulernen. Aber es ist eben ein sagenhafter oder märchenhafter Köder.

Wilhelm Grimm: Märchen sind Poesie, da sind Ort und Zeit und Namen nebensächlich. Hier geht es um irgendein Königreich, um einen Wald oder wie im Märchen

vom Fischer und seiner Frau um einen See. Ganz anders bei den Sagen. Hier sind Ort, Zeit und Namen meistens genau benannt, es sind phantasiereiche Erklärungen von meist wirklichen Ereignissen, die im Bewusstsein der Menschen haften geblieben sind. So ist es ganz natürlich, dass hier auch die Gewässer die ihnen zukommende Bedeutung erfahren, denn wir leben ja auch am Wasser bzw. in seiner Nähe.

Jacob Grimm: Wie dem auch sei, auch die Poesie will und soll leben und damit auch die

Poeten. Wenn dafür Fische geopfert werden müssen, dann ist dieser Verlust dennoch ein Gewinn.

Wilhelm Grimm: Zum Abschluss ein Rätsel, wenn es recht ist. In einem unserer Märchen trägt der Beruf des Fischers dazu bei, Königin zu werden, verhilft einem Bauern zu seinem Recht und rettet schließlich die Ehe. Erraten Sie, welches ich meine?

„Der Märkische Angler“: Spontan fällt es mir nicht in. Aber ich werde heute noch nach-

schauen und die Antwort ebenfalls unseren Lesern überlassen. Geschätzte Herren, vielen herzlichen Dank für diese angenehme Plauderei und Lehrstunde.

Das traumhafte Interview mit den Brüdern Grimm bildet den Abschluss aus dieser Reihe im „Märkischen Angler“. Siehe auch im Buch von Dieter Mechtel: „Literarische Fischtafel Kostproben aus der Weltliteratur und Volkspoesie. Mit Rezepten von Günter Markstein.“ Verlagshaus Schlosser 2019.

Der Wels ist „Fisch des Jahres“ 2026

Der Europäische Wels (*Silurus glanis*) ist der „Fisch des Jahres“ 2026. Mit dieser Wahl machen der Deutsche Angel-fischerverband e.V. (DAFV), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und die Gesellschaft für Ichthyologie e.V. (GfI) auf eine faszinierende und nicht zuletzt aufgrund ihrer Größe besondere Fischart aufmerksam.

Der Europäische Wels ist mit Längen von bis zu drei Metern der größte einheimische Süßwasserfisch. Mit einem Gewicht von bis zu 150 Kilogramm kann er beeindruckende Dimensionen erreichen. Als

wärmeliebende Art profitiert er derzeit erheblich von den steigenden Temperaturen infolge des Klimawandels. Dort, wo der Wels ursprünglich verbreitet ist, spielt er eine wichtige Rolle im aquatischen Öko-

system, da er Fischbestände reguliert und durch das Fressen von Aas und kranken Fischen zur Gewässergesundheit beiträgt. Gleichzeitig kann seine enorme Größe und der damit verbundene Nahrungsbedarf



Der Europäische Wels ist Europas größter Süßwasserfisch. Als wärmeliebende Art profitiert er von den steigenden Temperaturen in den Gewässern.



erhebliche Auswirkungen auf den Fischbestand haben.

Auch wenn der Wels nach der bundesweiten Roten Liste der Süßwasserfische und Neunaugen als ungefährdet gilt, steht seine Ernennung zum „Fisch des Jahres“ stellvertretend für die Bedeutung artenreicher und intakter Gewässerökosysteme, sowie der Bedeutung einer sachlichen Auseinandersetzung mit die-

ser heimischen Art. In den Medien wird der Wels häufig als gefährlicher Räuber dargestellt und erregt jedes Jahr aufs Neue großes öffentliches Interesse. Der Wels zeigt exemplarisch, wie anpassungsfähig und ökologisch bedeutsam Fischarten in unseren Gewässern sein können.

Die komplette gemeinsame Pressemitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV) und der Gesellschaft für Ichthyolo-

gie e.V. (GfI) ist auf der Homepage des DAFV www.dafv.de abrufbar.



DAFV-Online-Shop

Messer zum „Fisch des Jahres“ sowie individuelle Vereinsmesser und Anstecknadeln

Passend zum „Fisch des Jahres“ gibt es ein praktisches Taschenmesser mit einer 440er Stahlklinge, einer Backlock-Arretierung und einem einzigartigen Zebraholzgriff. Verzierungen an Feder und Klingenrücken verleihen ihm ein besonderes Aussehen. Das Messer wird in einer hochwertigen Geschenkbox mit Magnetverschluss und passender Scheide geliefert und ist auf 800 Stück begrenzt. Die Lieferung des Messers wird voraussichtlich im Dezember 2025 erfolgen, aber bitte habt Nachsicht, wenn sich die Lieferung, wie auch in den Vorjahren, möglicherweise ein wenig verschiebt. Das Messer zum „Fisch des Jahres“ kostet 39,45 Euro



Doch der Shop des DAFV bietet noch mehr. Jetzt können Angelvereine oder Anglergruppen dort auch individuelle Vereinsmesser oder Anstecknadeln anfertigen lassen. Das Messer wird speziell für Ihren Verein graviert, jedes Stück ist ein echtes Unikat. Ihr Vereinslogo kann wahlweise auf einer oder beiden Seiten des Griffs platziert werden, ganz nach Wunsch. Außerdem kann zum Beispiel der Vereinsname auf der Klinge verewigt werden. Und für eine stilvolle Aufbewahrung sorgt die optional erhältliche Lederscheide. Auch individuelle

Anstecknadeln mit dem eigenen Vereinslogo können ab sofort über den Shop des DAFV angefertigt werden.

Nehmt bei Interesse Kontakt mit Karen Werner auf!
E-Mail: info@DAFV.shop | Tel.: 0151/64 30 52 29



Erfolg und Stillstand

Die Aktion „Flusslandschaft der Jahre 2024/25“ ist abgeschlossen. Mit einer Feier in Perleberg ging am 11. Oktober 2025 der zweijährige Kampagnenzeitraum zu Ende, in dem die Bevölkerung für die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung der Stepenitz als besondere Flusslandschaft sensibilisiert wurde.

Alle zwei Jahre rufen die NaturFreunde Deutschlands und der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) gemeinsam eine neue Flusslandschaft aus. Die Stepenitz ist einer der ökologisch wertvollsten Flüsse Brandenburgs und ein überregional bedeutsames Vorranggewässer für Langdistanz-Wanderfischarten wie Lachs und Meerforelle.

Naturnahe Flüsse wie die Stepenitz und deren Auen sind Hotspots der Artenvielfalt in Mitteleuropa und leisten wichtige Beiträge zum natürlichen Klimaschutz und zur Hochwasservorsorge. Intakte Flusslandschaften haben zudem einen hohen Erholungswert. Insbesondere die naturnahe Gewässerstruktur der Stepenitz sowie die beachtenswerten Arten-

vielfalt hatten den Ausschlag zur Auszeichnung als „Flusslandschaft der Jahre“ gegeben.

Perle unserer Flusslandschaften

„Die Stepenitz hat sich in den Jahren 2024 und 2025 als wahre Perle unserer Flusslandschaften gezeigt – ein großartiger Erfolg, der ohne das Engagement vieler helfender Hände nicht möglich gewesen wäre. Unser herzlicher Dank gilt allen beteiligten Gruppen und ganz besonders dem Angelverein Fario e.V. und der Stadt Perleberg für ihre tatkräftige Unterstützung. Die Menschen dieser Region dürfen stolz sein: Auf ihren Fluss, auf die Rückkehr von Meerforelle, Lachs und Bachmuschel – und auf das lebendige Zeichen, dass Naturschutz und Gemeinschaft Hand in Hand gehen können. Doch unser Einsatz

darf hier nicht enden.“, so Klaus-Dieter Mau, Präsident des DAFV.

„Die Erderwärmung beschleunigt sich und dabei geht es nicht nur um höhere Temperaturen“, warnte Michael Müller, Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands, in Perleberg. „Die Kampagne Flusslandschaft der Jahre sensibilisiert die Bevölkerung auch dafür, dass die Wasserkreisläufe im Rahmen des Klimawandels immer stärker aus den Fugen geraten. Deutschland muss seine Flusslandschaften besser schützen und dabei mehr für den Klimaschutz tun!“

Fehlender politischer Wille

Zum Abschluss der Veranstaltung besuchten die Teilnehmenden das so genannte UT-Wehr in Perleberg, wo sie eine Elektrobefischung von



Vertreter der „Flusslandschaft der Jahre“ bei der Abschlussveranstaltung in Perleberg mit der Wasserentnahme für die neue Flusslandschaft und einer elektrisch abgefischten Meerforelle aus der Stepenitz.
V.l.n.r.: Dr. Joachim Nibbe (Bundesvorstandsmitglied NaturFreunde Deutschlands), Axel Schmidt (Bürgermeister Perleberg), Michael Müller (Bundesvorsitzender NaturFreunde Deutschlands), Klaus-Dieter Mau (Präsident DAFV), Günter Baaske (Präsident LAVB)

Laichfischen durch das Institut für Binnenfischerei (IfB) miterlebten. Allein an diesem Tag wurden 20 Meerforellen gefangen. Diese eindrucksvollen Tiere machen deutlich, wie dringend Handlungsbedarf besteht: Lachs und Meerforelle stoßen hier an eine von Menschen geschaffene Barriere, die sie an der Wanderung in ihre natürlichen Laichgebiete hindert.

Damit sich diese Arten in der Stepenitz wieder dauerhaft ansiedeln können, müssen Wehre zurückgebaut oder so umgestaltet werden, dass sie für wandernde Fische passierbar sind. Fachwissen und Planungsunterlagen liegen längst vor – es fehlt allein am politischen Willen. Die Organisationen der Flusslandschaft der Jahre appellierten an die Verantwortlichen, den bisherigen Absichts-

erklärungen endlich konkrete Maßnahmen folgen zu lassen.

Ein besonderes Ökosystem

Während des Kampagnenzeitraums an der Stepenitz veranstalteten Angelfischer und NaturFreunde gemeinsame Aktionstage, informierte über den Gewässerschutz, verschiedene Natur- und Artenschutzprojekte sowie Programme zur Wiederansiedlung bedrohter Fischarten. Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) führte ein Umweltbildungsprogramm an Schulen durch (siehe: Artikel unten). Angelfischer setzten auch mehrmals selbst aufgezogene Meerforellen und Lachse in der Flusslandschaft Stepenitz aus. Dazu fanden die kostenlosen Poster mit den Fischen der Stepenitz in der Region großen Anklang.

Zahlreiche Exkursionen führten Interessierte zudem direkt an die Stepenitz, wo sie die hohe Wasserqualität und Artenvielfalt dieses besonderen Flussökosystems erleben konnten – oftmals persönlich erklärt von Experten, zum Beispiel hauptamtlichen Mitarbeitern der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg oder ehrenamtlich aktiven Mitgliedern des Vereins Fario, der direkt an der Stepenitz ein Bruthaus für die Lachs- und Meerforellen-Zucht betreibt.

Die neue „Flusslandschaft der Jahre 2026/27“ wird traditionell am nächsten Weltwassertag am 22. März 2026 ausgerufen.

Pressemitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. vom 13. Oktober 2025

Umweltbildung an Grundschulen

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung der „Flusslandschaft der Jahre 2024/25“ stellte Michael Jüling, Mitarbeiter für Gewässerwirtschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB), den Anwesenden im Perleberger Rathaus das Umweltbildungsprojekt des LAVB



an der Perleberger Geschwister-Scholl Grundschule vor. In den vergangenen zwei Jahren wurden dort vom Landesanglerverband mehrere Projekttag zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle durchgeführt. Vielen Anwohnern entlang der Stepenitz ist gar nicht bewusst, welcher Schatz bei ihnen vor der Haustür liegt und welche Anstrengung unternommen wurden, um den Zustand der Stepenitz zu verbessern und die Rückkehr von Lachsen und Meerforellen zu ermöglichen.

Mit dem Projekttag trägt der Landesanglerverband dazu bei, die Bevölkerung für die ökologische Bedeutung unserer Flüsse zu sensibilisieren. Dabei wird nicht nur viel Wissen vermittelt, sondern es werden auch unvergessliche Erlebnisse und ein Bezug zur Fischfauna und ihrer Gewässer hergestellt. Die Projekttag wurden unterstützt durch den Fliegenfischerverein „Fario“ e.V. und das Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow (IfB) und sollen auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Ein kurzer Clip zu dem Projekt ist auf dem YouTube-Kanal des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. abrufbar.



Video: Umweltbildung für Schulen in der Prignitz

Kleine Angler und große Vorbilder

Der Jugendtag des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LAV M-V) ist inzwischen zu einem Publikumsmagnet für die Jugend mit Angelpraxis zum Ausprobieren, tollen Aktionen, kostenlosen Angelutensilien und noch vielem mehr geworden.



Großer Andrang und herrliches Wetter mit Heinz Galling und Horst Hennings von „Rute raus – der Spaß beginnt“.

Jugendwarte von Vereinen und Verbänden erhalten Ideen für ihre Nachwuchsarbeit und Jugendbeauftragte, Lehrer, Erzieher, Eltern netzwerken hier. Insgesamt kamen über 4.500 Besucher nach Anklam. Morgens tropfte noch zarter Niesel beim letzten Schliff der imposanten Zeltstadt links und rechts der Peene, verbunden durch eine historische Holzbrücke. Unsere ersten Gäste strömten neugierig auf das idyllisch gelegene Gelände, da hatte die schmucke Turmuhr noch nicht mal 10 Uhr geschlagen. Hunderte kleine Petrijünger und Begleiter drängten sich recht bald an den 20 Stationen entlang der Uferkante. Unter fachkundiger Anleitung übte der Anglernachwuchs das Stippen, Auswerfen von Fliegen- und Brandungsangeln, das Binden von Knoten und Fliegen. Kinder und Jugendliche besuchten aufgeregt die Station mit den Stippruten, wollten eine der 500 kostenlosen „Meine erste Stipprute“ testen und mit nach Hause nehmen.

Gäste aus allen Landesteilen

Gecharterte Busse und Transporter unserer regionalen Verbände und Vereine rollten aus

ganz Mecklenburg-Vorpommern nach Anklam; aus Parchim, Marlow, Teetzleben, Sternberg, Nossentiner Hütte... An der Station der Herzensmarke „Lieblingsköder“ warteten Geduldige sehr sehr lange auf ein Foto und Angel-Goodies. Viele Nachwuchspetris standen bei „Pure Fishing“ an, wollten die lebendigen Fischköder Probelaufen lassen. Auch bei den NDR-Stars Heinz & Horst der Angelsendung „Rute raus – der Spaß beginnt“ riss die Schlange bis zum Schluss nicht ab. Viele machten mit den Publikumslieblichen ihre Fotos, holten sich Poster, Autogrammkarten, signiert natürlich! Die Veranstaltung war präsentiert vom Medienpartner NDR.

Danke und bis bald

Die Stadt Anklam, Bürgermeister Michael Galander und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten uns hier ein großartiges Areal zur Verfügung, unterstützten uns bestens nach allen Kräften. Es war eine großartige Zusammenarbeit – von der ersten Stunde an, als wir die Idee vorstellten, bis zum letzten Augenblick, als die Zeltstadt lang-

sam zur Ruhe kam. Dafür herzlichst danke! Wir können die gastfreundliche Hansestadt Besuchern und Veranstaltern nur wärmstens empfehlen. Ein riesiges Dankeschön gilt auch unseren zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, überwiegend aus Vereinen und Verbänden des östlichen Vorpommern, ebenso „Angeljoe“ Neubrandenburg.

Nicht nur wir als Veranstalter zogen glücklich von dannen. Bei der Frage an die Besucher „Hat der Weg hierher gelohnt?“ kam mit breitem Lächeln stets die Antwort „Ja, sehr!“. Auf die Frage an die Mitwirkenden „War es gut, dabei zu sein?“ kam ein ebenso fröhliches „Unbedingt und gern nächstes Jahr wieder!“. Danke auch allen Ehrenamtler, die für den großen Erfolg gesorgt haben. Der Jugendtag 2026 öffnet am 9. Mai 2026 seine Zelte wieder – dann im Hafen von Boizenburg. Die Vorbereitungen laufen bereits und wir freuen uns drauf!

Claudia Thürmer
Pressesprecherin des Landesanglerverbandes
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Drills & Drehs auf der „AngelWelt“

Auch in diesem Jahr war der DAV-Landesverband Berlin e.V. vom 28. bis 30. November 2025 mit einem Stand auf der Berliner Messe „AngelWelt“ vertreten. Viele Besucher informierten sich.

Dieses Jahr hatten wir neben unserer mobilen Geschäftsstelle und unserem sehr beliebten Glücksrad – bei dem jeder Dreh ein Gewinn ist und dessen Einnahmen unserer Jugendarbeit zugutekommen – ein weiteres Highlight für die Messebesucher an unserem Stand: einen Drill-Simulator. Dass das Landen zum Beispiel eines Welses eine sehr kraftintensive Angelegenheit ist, das werden einige Mutige am Tag danach sicherlich am Muskelkater im Oberarm gespürt haben!

Nebenbei wurden auch wieder viele Fragen vor allem zu den Themen Angeln in Berlin, Anglerprüfung und Jugendangeln beantwortet. Wir informierten die Angler zudem über die erst vor kurzem am 21. November 2025 in Kraft getretene neue Berliner Landesfischereiordnung und nannten die für uns als Angler relevanten Änderungen. Anlässlich der Angelwelt haben wir eine anonyme Umfrage gestartet, um ein aktuelles Meinungsbild zu ermitteln. Eine Teilnahme an der Umfrage ist noch bis zum 31. Dezember 2025 auf unserer Website möglich. Die Auswertung erfolgt dann im Januar ebenfalls auf unserer Webseite.



Der Angelsimulator lockte viele Besucher an den Stand.

Für viele unserer Angler bestand auch in diesem Jahr die Möglichkeit, die Angelwelt kostenlos zu besuchen. Dafür hatte der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) als unser Dachverband und offizieller Kooperationspartner der Angelwelt wieder ein großes Kontingent an Freikarten zur Verfügung gestellt.

Nach der Messe ist bekanntlich vor der Messe und so freuen wir uns schon jetzt

darauf, euch bereits im Januar 2026 wieder zu „100 Jahre Grüne Woche“ an unserem Stand begrüßen zu können. Die Grüne Woche findet vom 16. bis 25. Januar 2026 ebenfalls in den Hallen der Messe Berlin statt.

Christian Polinna
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
des DAV-Landesverbandes Berlin e.V. &
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Jahresrückblick und Weihnachtsgruß des Präsidenten

Wie gut es der Seele tut, wenn man einen Tag am Wasser verbringen kann, das hat sich scheinbar herumgesprochen. Das stete Interesse an unseren Fischereiseinkursen und die weiterwachsenden Mitgliedszahlen unseres Verbandes sind ein eindeutiges Indiz dafür. Für viele Menschen ist Naturgenuss gleichbedeutend mit Regeneration, Entspannung und Ausgleich.

Dieses Erlebnis für uns alle zu erhalten und die Bedingungen für die jetzige und auch die kommenden Generationen gleichbleibend attraktiv zu wahren, ist die tägliche Motivation für unseren Landesverband und alle unsere Angelvereine. Dazu bedarf es großer Anstrengungen, vieler Gespräche im Hintergrund und nicht zuletzt einem Team von Ehrenamtlichen, auf die ich zurecht stolz bin. Ohne die fleißigen Helfer in den ausschließlich ehrenamtlichen Verbands- und Vereinsfunktionen und ohne die zahlreichen

„namenlosen“ Helfer bei der Organisation und Durchführung unserer Angelveranstaltungen wären diese Herausforderungen nicht zu meistern. Es gehört für mich daher zu einem Jahresrückblick immer dazu, Danke zu sagen und mich vor diesem Einsatz zu verbeugen.

Meinen ausführlichen Jahresrückblick findet ihr auf unserer Website über untenstehenden QR-Code. Ich wünsche allen Mitgliedern unseres Verbandes, allen Ehrenamtlichen und allen Anglerinnen & Anglern einen erfolgreichen Abschluss der Angelsaison 2025, eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein frohes Fest und einen erfolgreichen Start in das neue Jahr.

„Tight Lines“ und „Petri Heil“!

Mathias Frey
Präsident des
DAV-Landesverbandes Berlin e.V.



Langversion: Jahresrückblick von Mathias Frey

Angeln für die Wissenschaft

Zum dritten Mal in Folge fand am ersten Novemberwochenende 2025 die Aktion „Angeln für die Wissenschaft an der Oder“ statt. Dabei handelte es sich nicht um ein klassisches Gemeinschaftsangeln mit konkreten Vorgaben.

Die Wahl des Angelplatzes, der genaue Zeitpunkt des Angelausfluges und die Angelmethode blieb ganz den Anglerinnen und Anglern überlassen. Rückblickend war auch diese Aktion wieder ein voller Erfolg. Das Institut für Binnenfischerei (IfB) e.V. Potsdam-Sacrow hat eine Vielzahl von Fangmeldungen erhalten, wenn auch deutlich weniger als in den beiden Vorjahren. Darüber hinaus konnte das IfB an dem Wochenende zahlreiche Vor-Ort-Befragungen durchführen. Viele von Euch haben wieder das Angebot einer vergünstigten Tageskarte wahrgenommen und sind nur für dieses Wochenende an die Oder gereist. Vielen Dank an die Angalgemeinschaft der Oderangelkarten.

Mehr als 1.000 Fische gemeldet

Auf diesem Wege möchten wir uns noch einmal bei allen Teilnehmenden bedanken, die ihre Fänge in die Protokolle eingetragen und zurückgesendet haben. Gleichzeitig möchten wir unserem Versprechen nachkommen und nachfolgend alle Teilnehmenden bekannt geben, die im Rahmen der Verlosung eine Angelrolle der Firma SAENGER gewonnen haben. Wir wünschen Euch damit viel Spaß und Freude.

- Mario Held aus Straußberg
- Marvin Köhler aus Frankfurt (Oder)
- Mandy Bartz aus Altlandsberg
- Kerstin Großhans aus Eberswalde
- Maximilian Eck aus Berlin

Insgesamt wurden dem IfB in den letzten drei Jahren mehr als 1.000 Fische gemeldet, die 14 Fischarten zugeordnet werden konnten. Pro Jahr wurden nach dem Aktionswochenende, welches einmalig im Herbst eines jeden Jahres durchgeführt wurde, zwischen 45 bis 85 Tagesprotokolle eingesendet. Bei den Raubfischen wurden hauptsächlich Hechte, Barsche und Zander gefangen, aber auch einige Welse. Zudem waren Arten wie Rapfen, Döbel, Blei, Güster, Plötze, Rotfeder, Kaulbarsch, Gründling und Karpfen in den Fängen vertreten. Besonders erfreulich war, dass dem IfB bereits im Jahr 2023 für viele der genannten Arten sowohl Jungfische als auch große, laichfähige Fische gemeldet wurden. Letztere waren ein erstes und wichtiges Anzeichen dafür, dass sich die Fischbestände nach dem Fischsterben im Jahr 2022



Alle Fänge bitte unbedingt dem IfB über die Fangbuchstudie melden.

innerhalb einiger weniger Jahre erholen können.

Natürlich konnte nicht jeder Teilnehmende an den Aktionswochenenden einen Fang verbuchen, aber auch diese Information ist für die Wissenschaftler sehr wichtig. Alle Fangmeldungen werden nun im Rahmen des Projektes „OderAngeln“ durch das IfB eingehender ausgewertet. Ein wichtiges Kriterium wird in diesem Zusammenhang die Entwicklung der Einheitsfänge sein, also die Anzahl der Fische pro geangelte Stunde. Die Wissenschaftler am IfB wollen herausfinden, ob und wie gut sich die Bestandsentwicklung ausgewählter Arten in der Oder über solch eine einmalige jährliche Aktion bewerten lässt. Vergleichend sollen dazu auch Ergebnisse aus wissenschaftlichen Befischungen sowie aus einer Fangbuchstudie herangezogen werden. Letztere wurde eben-

falls vom IfB in den Jahren 2023 und 2024 durchgeführt. Wir werden Euch über die Ergebnisse auf dem Laufenden halten.

Angeln für die Wissenschaft 2026

Auch im nächsten Jahr soll das Angeln für die Wissenschaft erneut an der Oder stattfinden. Wir freuen uns bereits jetzt darauf und sind gespannt, wie der Vergleich der Fänge zwischen den Jahren aussehen wird. Über den genauen Termin werden wir Euch rechtzeitig informieren. Des Weiteren soll in den beiden Beiträgen auf der folgenden Seite noch einmal auf die Fangbuchstudie an der Oder sowie auf den Start eines neuen Gemeinschaftsprojektes aufmerksam gemacht werden.

Thilo Pagel
Institut für Binnenfischerei e.V.
Potsdam-Sacrow (IfB)



Wir suchen Dich!

Fangbuchstudie an der Oder!

Das Projekt „OderAngeln“ geht in die nächste Runde! Gemeinsam mit dem IfB suchen wir auch für das Jahr 2026 wieder Anglerinnen und Angler, die sich aktiv einbringen. Wir bitten insbesondere unsere Verbandsmitglieder um eine tatkräftige Unterstützung. Das Projekt möchte gemeinsam mit Euch einen wichtigen Beitrag leisten, um an der Oder eine nachhaltige und zukunftsfähige Angelfischerei zu fördern. Mit Eurer Beteiligung unterstützt Ihr maßgeblich, dass die Interessen der Angelfischerei in das zukünftige Fischereimanagement einbezogen werden können.

Wie könnt Ihr Euch aktiv in das Projekt „OderAngeln“ einbringen?

Für das Jahr 2026 plant das IfB wieder eine Fangbuchstudie mit Anglerinnen und Anglern, die eine Jahreskarte für die Oder erwerben. Im Rahmen der Studie könnt Ihr Eure Angelausflüge wahlweise in einem gedruckten Angeltagebuch oder in einem Online-Fangbuch ein Jahr lang für die Wissenschaft dokumentieren. Natürlich werden Eure Angaben vertraulich behandelt und anonym ausgewertet. Unter allen Teilnehmenden



Zwei der glücklichen Gewinner aus der letzten Fangbuchstudie mit Ihrem Preis



werden 50 hochwertige Angelrollen verlost! Das Mitmachen lohnt sich!

Wo kann ich mich für die Fangbuchstudie registrieren?

Die Studie wird im Auftrag des IfB durch die USUMA GmbH durchgeführt, ein deutsches Markt- und Sozialforschungsinstitut mit Sitz in Berlin. Das Institut hat in der Vergangenheit bereits mehrfach Umfragen und Fangbuchstudien im Bereich der Angelfischereiforschung begleitet. Ihr könnt Euch ganz einfach über nebenstehenden QR-Code direkt für die Teilnahme registrieren. Auf der Seite findet Ihr weitere Informationen zu den Projektzielen und zum Ablauf der Studie. Die

Anmeldung sollte bis Ende des Jahres 2025 erfolgen, ist aber auch noch zu einem späteren Zeitpunkt möglich. Gerne könnt Ihr Euch auch telefonisch unter der folgenden Nummer registrieren.

Telefonische Anmeldung: 030 92702815
(von Montag bis Freitag, 09:00 bis 16:00 Uhr)



Online-Anmeldung:
Studie „OderAngeln“

Projektstart „OderZusammen“

Gut drei Jahre nach dem verheerenden Oder-Fischsterben, ausgelöst durch die Goldalge *Prymnesium parvum*, startete Anfang Oktober 2025 das deutsch-polnische Interreg-Projekt „OderZusammen“ unter der Leitung des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow (IfB). Das Projekt soll dazu beitragen, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit brandenburgischer und polnischer Akteure, Institutionen und Behörden zum Schutz und zur Bewirtschaftung der Oder weiter auszubauen.

In dem Projekt werden Analysen und Lösungen für das grenzüberschreitende Management von Wasserqualität, Biodiversität, Fischerei und anderen Ökosystemleistungen erarbeitet. Dazu kooperiert das IfB mit der Universität Warschau für Biowissenschaften, der Bundesanstalt für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin und der Universität für Naturwissenschaften in Breslau.

Ein besonderer Fokus des Projekts liegt auf der Entwicklung von Modellen zur Vorhersage der Wasserqualität und des Risikos einer Massenentwicklung der Goldalge. Die Modelle werden Grundlagen für konkrete Maßnahmen der Wasserwirtschaft und für den Schutz und die Bewirtschaftung der Fischfauna schaffen. In weiteren Arbeitspaketen werden Maßnahmen zur Revitalisierung des Flusses identifiziert und sogenannte Ökosystemleistungen der Oder für die Menschen in Brandenburg und in der Woiwodschaft Lebus untersucht.

Wieso ist das wichtig für die Angelfischerei?

Im Rahmen des Projektes werden auch Vor-Ort-Befragungen mit Anglerinnen und Anglern an der Grenzoder durchgeführt. Zudem wird ein binationales „ReferenzAngelnProgramm“ aufgebaut. Dadurch sollen wichtige angelfischereiliche Kenngrößen wie Fangort,

Interreg



Kofinanziert von
der Europäischen Union
Współfinansowany przez
Unię Europejską

Brandenburg – Polska

Angelmethode, Art und Länge der gefangenen sowie entnommenen Fische erfasst und ausgewertet werden. Die Ergebnisse dienen dazu, Änderungen der Fischfauna aufzuzeigen und das fischereiliche Management zu unterstützen. Bei allen Projektaktivitäten werden die ansässigen Anglerverbände, Fischereibetriebe und Behörden beidseits der Oder durch Workshops und Umfragen eingebunden und können sich so aktiv einbringen.

Ein Großteil der Projektkosten stellt die Europäische Union aus dem INTERREG-Kooperationsprogramm VI A Brandenburg-Polen zur Verfügung. Das Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz übernimmt den Eigenanteil für das brandenburgische Teilprojekt.

Ein großartiges Jahr

Ob für die Kinder und Jugendlichen oder auch für die Erwachsenen Sportler, mit dem Jahr 2025 endet auch eine besondere Castingsport-Saison im Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB).

Im April konnten wir zum ersten Mal seit 2019 wieder ein Jugendtrainingslager organisieren. Dieses fand vom 22. bis 25. April 2025 in Semlin im Havelland statt. Gemeinsam mit Übungsleitern aus verschiedenen Vereinen konnten wir dort wichtige Entwicklungen bei unseren jüngsten und neusten Castingsportlern erreichen. Ein großer Dank geht hier an Klaus Foelz, der als Verantwortlicher vor Ort alles organisierte und überblickte aber auch an alle anderen Betreuer und auch Leistungssportler, welche sich für die einzelnen Tage Zeit genommen haben, um den Kindern und Jugendlichen ihr Wissen zu vermitteln. Aber nicht nur im Landesanglerverband Brandenburg e.V. gab es für junge Sportler viel Neues zu lernen und erleben, auch unsere Sportfreunde aus Mecklenburg-Vorpommern konnten von unseren Veranstaltungen im Nordosten von Brandenburg profitieren und besuchten diese immer wieder mit ihren Jugendgruppen.

Imposant für die Jugend

Schon im Mai stand ein weiteres Highlight an, denn in Kyritz wurde von den Castingsportlern aus Brandenburg das zweite WM-Qualifikationsturnier ausgerichtet. Hierfür reisten die besten Sportler Deutschlands an, um sich bei einem der drei Qualifikationsturniere für die begehrten Nationalmannschaftsplätze zu qualifizieren. Imposant war die Veranstaltung besonders für unsere jüngeren Sportler, die sehen konnten, wo sie einmal der Weg im Castingsport hinführen könnte.

In diesem Jahr konnten sich drei Sportler des Landesanglerverband Brandenburg e.V. für die WM im kroatischen Grobnik qualifizieren, dabei erkämpfte Janet Stein die Bronze Medaille in der Disziplin 8, Multi Ziel. In der Mannschaftswertung konnte Ralf Stein dann noch ebenfalls einen dritten Platz feiern. Für die Reise nach Kroatien stellte der LAVB seinen Sportlern einen Verbandsbus zur Verfügung, dieser durfte natürlich auch von Sportlern aus anderen Landesverbänden genutzt werden, somit hat Brandenburg großen Anteil an der Unterstützung der Nationalmannschaft in diesem Jahr.



Das Brandenburger Team zur Deutschen Meisterschaft in Köln, hinten v.l.n.r.: Erik Kelterer, Ralf Stein, Egbert Jung, Philipp Haubenestel, Christian Jung (Kampfrichter), vorne v.l.n.r.: Janet Stein, Kathleen Ehrke

Noch vor der WM fanden allerdings die Deutsche Meisterschaft für unsere Erwachsenen in Köln statt, vom LAVB reisten sechs Sportler an. Janet Stein, Kathleen Ehrke, Egbert Jung, Erik Kelterer, Ralf Stein und Philipp Haubenestel konnten in packenden (Final-) Kämpfen sehr gute Leistungen zeigen. Am Ende standen für Brandenburg viermal Gold, sechsmal Silber und fünfmal Bronze auf der

Ergebnisliste. Ganz besonders erfreulich ist, dass das Team des LAVB (Ralf, Erik, Philipp) in der Mannschaftswertung der Männer zum ersten Mal überhaupt den Sieg einfahren konnte.

Eine gute Zukunft

Für unsere Jugendlichen Ivy Förster, Felice Schulz, Joel Gruschka und Till Blank ging es in diesem Jahr nach Saalfeld in Thüringen zur Deutschen Meisterschaft. Auch sie zeigten sehr gute Leistungen und kamen mit insgesamt viermal Gold, fünfmal Silber und zweimal Bronze nach Hause.

Wir möchten uns am Ende noch einmal bei allen Trainern, Betreuern, Organisatoren und Kampfrichtern, Sportlern, sowie dem Landesanglerverband Brandenburg bedanken. Ohne eine Zusammenarbeit aller wäre eine so hervorragende Saison nicht möglich gewesen.



Siegerehrung der Schüler-Mannschaften beim Landespokal in Dreetz, v.l.n.r.: Felice Schulz, Ivy Förster, Nele Schröder, Joel Gruschka, Nora Sperling, Marvin Hecht

Philipp Haubenestel
Referat Casting
des Landesanglerverbandes
Brandenburg e.V.

Bundesweite Regelungen

Was benötigt man zum Angeln in den verschiedenen Bundesländern? Das ist oft unübersichtlich. Fischereischein, Mindestalter, Fischereiabgabe, Anerkennung der Dokumente in anderen Bundesländern – wie sind die Regelungen?

In Deutschland ist die Angelfischerei über Gesetze und Verordnungen auf Ebene der Bundesländer geregelt. Dementsprechend besitzt Deutschland 16 unterschiedliche Landesfischereigesetze und Verordnungen, welche sich ebenfalls in den Voraussetzungen zur Ausübung der Angelfischerei unterscheiden können. Ausnahmsweise gelten auch EU-Regelungen zu Schonzeiten und Fangbegrenzungen für bestimmte Fischarten. Hierbei kann es mitunter zu Irritationen bezüglich der Anerkennung von Fischereischeinen zwischen einzelnen Bundesländern kommen.

Gerade die Fischereiabgabe ist einem ständigen Wandel unterworfen. Zuletzt gab es Änderungen in Hamburg und Mecklenburg-

Vorpommern. Sie ist in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein stets mitzuführen. In Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen wird mit der Gebühr für die Erteilung eines Fischereischeins bereits eine Fischereiabgabe erhoben. Die Fischereiabgabe in Bayern wird entweder auf Lebenszeit oder für fünf Jahre erhoben und auf dem Fischereischein eingetragen.

Nur mit bezahlter Abgabe ist der bayerische Fischereischein gültig. Niedersachsen und Sachsen erheben grundsätzlich keine Fischereiabgabe, deshalb muss diese

auch nicht zwingend in anderen Bundesländern entrichtet sein, wenn in Niedersachsen oder Sachsen geangelt werden soll. Weiterhin ist zu erwähnen, dass bei inländischem Tourismus alle Fischereiabgaben der Bundesländer anerkannt werden – mit der Ausnahme von Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, und Schleswig-Holstein. In diesen Bundesländern ist in jedem Falle eine Fischereiabgabe zusätzlich zu entrichten. Dies ist online möglich.

In den untenstehenden Tabellen hat der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) die aktuellen bundesweiten Regelungen zur Ausübung der Angelfischerei zusammengefasst. (Stand: 26. November 2025)

Übersicht der Voraussetzungen für die Beantragung eines gültigen Fischereischeins im Bundesland des Erstwohnsitzes.

Weiterhin ist der Tabelle zu entnehmen, ob die Fischerprüfung im gleichen Bundesland des Erstwohnsitzes abgelegt werden muss, unter welchen Voraussetzungen die Fischerprüfung bei Umzug in ein anderes Bundesland anerkannt wird, ob eine erneute Vorlage des Prüfungszeugnisses bei Neuausstellung bei Umzug in ein anderes Bundesland erforderlich ist und inwiefern ausländische Fischerprüfungen anerkannt werden zur Beantragung eines gültigen Fischereischeins.

Übersicht der notwendigen Ausweisdokumente und deren Voraussetzungen für den Erwerb einer Angelkarte/Fischereierlaubnis innerhalb der einzelnen Bundesländer.

Ebenfalls dargestellt, ist die Gültigkeit von Fischereischeinen und -abgaben anderer Bundesländer, die Pflicht zur Mitführung der Fischereiabgabe als Gültigkeitsnachweis des Fischereischeins sowie die Möglichkeit zum Erwerb eines Touristenscheins, der den Erwerb einer Angelkarte/Fischereierlaubnis im jeweiligen Bundesland ermöglicht.

	Mindestalter für die Zulassung zur Fischereischeinprüfung	Nachweis abgelegte Fischereiprüfung	Ablegen der Prüfung im eigenen Bundesland („kein Prüfungstourismus“)	Anerkennung Fischerprüfung des bisherigen Erstwohnsitzes bei Umzug	Erneute Vorlage Prüfungszeugnis bei Umschreibung (Umzug aus anderem Bundesland)	Mindestumfang des Fischereilehrgangs bei Umschreibung	Anerkennung Anglerprüfung anderer Staaten
Baden-Württemberg	10	✓	✓	✓	✓	-	✓
Bayern	14	✓	✓	✓	✓	-	✓
Berlin	14	✓	✗	✓	✓	-	✗
Brandenburg	14	✓	✗	✓	✗	-	✓
Bremen	18	✓	✗	✓	✗	-	✓
Hamburg	12	✓	✓	✓	✗	-	✗
Hessen	14	✓	✓	✓	✗	30	✓
Mecklenburg-Vorpommern	10	✓	✗	✓	✓	-	✗
Niedersachsen	14	✓	✗	✓	✗	-	✗
Nordrhein-Westfalen	14	✓	✓	✓	✗	-	✓
Rheinland-Pfalz	14	✓	✗	✓	✗	35	✗
Saarland	14	✓	✗	✓	✗	-	✗
Sachsen	14	✓	✓	✓	✗	-	✓
Sachsen-Anhalt	14	✓	✓	✓	✗	-	✓
Schleswig-Holstein	12	✓	✗	✓	✗	-	✓
Thüringen	14	✓	✗	✓	✓	-	✗

	Gültiger Fischereischein	Ausstellung des Fischereischeins im Bundesland (Erstwohnsitz)	Fischereischeine anderer Bundesländer (Inland Tourismus)	Mitführung Nachweis Fischereiabgabe	Fischereiabgabe anderer Bundesländer	Touristenfischereischein
Baden-Württemberg	✓	✓	✓	✗	✓	✓
Bayern	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Berlin	✓	✓	✓	✓	✓	✗
Brandenburg	✗	✓	✓	✓	✓	✗
Bremen	✓	✓	✓	✗	✓	✗
Hamburg	✓	✓	✓	✓	✗	✗
Hessen	✓	✗	✓	✗	✗	✗
Mecklenburg-Vorpommern	✓	✓	✓	✓	✗	✓
Niedersachsen	✗	✗	✓	✗	✗	✗
Nordrhein-Westfalen	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Rheinland-Pfalz	✓	✓	✓	✓	✓	✗
Saarland	✓	✓	✓	✗	✓	✗
Sachsen	✓	✓	✓	✗	✗	✓
Sachsen-Anhalt	✓	✓	✓	✗	✓	✗
Schleswig-Holstein	✓	✗	✓	✓	✗	✓
Thüringen	✓	✗	✓	✗	✓	✓

Legende

✓ = benötigt/anerkannt/möglich

✗ = nicht benötigt/nicht anerkannt/nicht möglich

Der ausführliche Artikel ist auf der Homepage des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. www.dafv.de über nebenstehenden QR-Code abrufbar.



Langversion:
Bundesweite Regelungen
zur Ausübung der
Angelfischerei

Mit Angeln und Säcken zum Kanal

Dass Angler nicht nur Fische aus dem Wasser ziehen, haben sie einmal mehr eindrucksvoll am 27. September 2025 am Ufer des Silokanals beim Landesfeederangeln des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) bewiesen.

Insgesamt meldeten sich 54 Petrijünger zum Angeln mit der Feederrute in der Stadt Brandenburg an der Havel an. Die Anglerinnen und Angler kamen aus ganz Brandenburg, zum Beispiel aus Dobbrikow, Vetschau, Friesack, Neuholland, Blankenburg, Kremmen oder Kyritz. Der Silokanal in Brandenburg ist ideal geeignet für das Feederangeln, sein breites Ufer lädt aber auch zum Radfahren, Joggen und Spazieren ein. Orte wie diese, wo man sich erholen und zur gleichen Zeit Fische fangen kann, müssen frei von Unrat und sonstigen Zivilisationshinterlassenschaften sein.

Am gleichen Tag wie das Feederangeln fand auch der „CATCH&CLEAN DAY“, ausgerufen unter anderem vom Deutschen Angelfischerverband e.V. (DAFV), statt. Bei der Begrüßung und Eröffnung des Gemeinschaftsangels machte Christoph Baatz, als hauptamtlicher Mitarbeiter zuständig für die Veranstaltungen des LAVB, auf diesen bundesweiten Müllsammel-Aktionstag der Angler aufmerksam. So ging es bei uns an diesem Tag mit Angeln und Müllsäcken zum Kanal.

Die Reinigung der Gewässer und Uferbereiche sowie die Hege von Fischbeständen gehören zusammen. Insgesamt wurden in fünf



Nach dem Angeln wurden mehrere Säcke Müll eingesammelt.

Stunden etwa 300 Kilogramm Plötzen, Bleie, Güstern und Grundeln gefangen, die einer sinnvollen Verwertung zugeführt wurden. Solche Hegemaßnahmen dienen dazu, der sogenannten „Verbüttung“ von Fischbeständen entgegenzuwirken.

Erfolgreichster Angler war Uwe Sauer vom Angelsportverein Blankenburg e.V., vor Manfred Lange aus dem Anglerverein Kossenblatt 1951/91 e.V. und Marcel Büttner vom „Fishing Team Nord“. Bei den Anglerinnen konnte Kerstin Schrötz vom „Matchangel Shop“, vor

Jacqueline Schmidt vom Deutschen Anglerverein Mögeln 1947 e.V. und Jane Nemitz Anglerverein „Fritze Bollmann“ e.V., die meisten Fische fangen. Wie dieses Hegeangeln des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. geplant und umgesetzt wurde, ist beispielhaft für jeden, der sich am Wasser aufhält, denn jeder Angeltag sollte auch immer ein „CATCH&CLEAN DAY“ sein.

Michael Dalichow
Referat Angeln des Landesanglerverbandes
Brandenburg e.V.

Ferienlager für Jungangler und die, die es werden wollen

Das Ferienlager Kinderland Schorfheide bietet in den Ferien Heranwachsenden ein ganz besonderes Angebot – nämlich Angeln. Seit zehn Jahren bringt Wolfgang Mohns, Vorsitzender des Kreisanglerverbandes Prenzlau e.V. sowie des Carmzower Anglervereins e.V., im Angelcamp den Kindern das Angeln

bei, in Theorie und Praxis. In diesem Jahr waren es in den Sommerferien über 180 Kinder, die bei Wolfgang gelernt haben, wie man eine Montage baut und einen Fisch waidgerecht tötet. Der Andrang ist riesig und in einer Woche kann man viel über Fische, Natur und das praktische Angeln lernen. Am Vormittag findet immer der Theorie-Teil statt und am Nachmittag geht es ans Wasser – mal vom Ufer, mal vom Boot aus. Eine Woche Ferienlager, bei dem man dem tollsten Hobby der Welt nachgeht, etwas über den richtigen Umgang in der Natur lernt und dazu noch neue Freunde findet. Was kann es Schöneres geben? Die nächsten Sommerferien in Brandenburg starten am 9. Juli 2026.



Ferienlager Kinderland Schorfheide

Dr. André Puffert
Eberswalder Ch. 14
16244 Schorfheide / OT Eichhorst
Homepage:
www.kinderland-schorfheide.de/
E-Mail: kontakt@kinderland-schorfheide.de
Telefon: +49 (0)33 35-3301 02
Fax: +49 (0)33 35 – 3301 03

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“



YouTube-Kanal:
Ferienlager Berlin
Kinderland Schorfheide

Scholle trifft Rotbarsch

Zu Weihnachten etwas ganz Besonderes. Scholle trifft Rotbarsch in feiner Orangen-Butter-Soße. Da wird das Fest zum Gaumenschmaus.

Wer ganz genau auf das Foto schaut, wird feststellen, dass sich hier auf dem Zutaten-Teller neben den Fischfilets von Scholle und Rotbarsch sogar noch eine Flunder rekelt. Allerdings gaben die von mir extra für dieses Rezept in der Trave in Schleswig-Holstein geangelten Flundern dem Namen der Familie der Plattfische alle Ehren. Die Fischfilets waren tatsächlich einfach nur platt, sprich zu dünn, sodass ich mir extra für dieses winterliche Rezept Schollen- und Rotbarschfilets besorgte.

Zubereitung

Die Fischfilets werden vor der weiteren Zubereitung noch einmal gründlich unter fließendem und kaltem Wasser abgewaschen und danach auf Küchenkrepp wieder trocken getupft. Ein paar frische Thymian-Zweige ebenfalls kurz unter dem kalten Wasserstrahl abbrausen und danach trockenschütteln. Nun die kleinen Blättchen von den Zweigen abstreifen



Alle Zutaten auf einem Teller

sowie eine Zehe Knoblauch schälen und fein hacken. Beides mit ein wenig Zitronensaft verrühren und mit Salz, Piment D'Espelette (Paprikaflocken mit einer leicht geräucherten Note), ein wenig frisch geriebener Muskatnuss und einer Prise gemahlener Nelken würzen, abschmecken und alles auf die Fisch-Filets gleichmäßig verteilen.

Diese werden nun zusammengerollt und von außen nochmal mit ein wenig grobem

Meeressalz bestreut und nebeneinander in eine feuerfeste Form gelegt. Eine nicht zu kleine Bio-Orange heiß abwaschen und die äußere Haut der Schale mit einem Sparschäler oder Zesten-Schneider in feinen, dünnen Streifen entfernen. Den Saft der Orange auspressen. Die Orangen-Zesten in kleine Stücke schneiden und mit 50 Gramm Butter, einem Esslöffel Orangenmarmelade, ein wenig Salz sowie einer reichlichen Messerspitze Kakao-pulver verrühren und gut durchkneten.

Guten Appetit

Die Masse kurz in den Tiefkühler stellen, damit die Butter wieder hart wird. Dann schneidet man daraus kleine Würfel, welche auf die zusammengerollten Fischfilets gelegt werden. Den ausgepressten Orangensaft mit zwei Zentilitern Blutorangen-Likör und eventuell noch ein wenig Zitronensaft (je nach Belieben) verrühren und neben den Fischfilets gießen. Nun wird die feuerfeste Form mit den gerollten Fischfilets in den vorgeheizten Backofen auf der mittleren Schiene platziert. Bei ca. 220 Grad Celsius Ober- und Unterhitze die Fischfilets für circa 15 bis 20 Minuten garen bis eine leichte Bräunung zu erkennen ist.

Als Beilage dazu passt hervorragend ein frisches Ofen-Baguette und als Trinkbegleiter habe ich dieses Mal einen portugiesischen Weißwein mit einem durchaus zum Rezept passenden Fischmotiv auserwählt. Guten Appetit!



Nach 20 Minuten im Ofen ist das Gericht fertig.

Ralf Behnke
Redaktion des „Märkischen Anglers“



12 „Märkische Anglerkönige“ im Jahr 2025 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!

FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.

FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. Elektronische Einsendungen (E-Mails) können NICHT gewertet werden.

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg e. V. angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an:

Hauptgeschäftsstelle des LAVB

Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund,

spätestens vier Wochen nach Fangtermin einreichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Bachforelle • Barsch • Blei • Hecht • Karpfen

• Plötze • Quappe • Rotfeder • Schleie • Wels • Zander

AB SOFORT Fangbewertung für 33 Fischarten



Gold



Silber



Bronze

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karusche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0

*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

Bitte Zutreffendes ankreuzen:

☐ Angler ab 16 Jahre



☐ Jungangler bis 16 Jahre



***Einsendeschluss der Fangmeldung
ist der 28.02.2026
(Foto bitte beilegen)**

Fischart:..... Köder:.....

Länge (cm):..... Gewicht (kg):..... Fangdatum:..... Fangzeit:.....

Gewässer (mit Gewässernummer):.....

Name des Fängers Name des Zeugen

Anschrift Anschrift

Telefon Stempel

Unterschrift Unterschrift

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)



FISCHART	g	cm
Karpfen	6800	76
NAME	ORT	
Fabian Jendritzki	Bad Freienwalde	
FANGDATUM	KÖDERART	
01.09.25	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Baasse	F 05-120	



FISCHART	g	cm
Blei	2380	53
NAME	ORT	
Tom Waehner	Neuenhagen	
FANGDATUM	KÖDERART	
26.08.25	Made	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Gosener Kanal	B 10-204	



FISCHART	g	cm
Zander	8200	96
NAME	ORT	
Norman Nagl	Groß Pankow	
FANGDATUM	KÖDERART	
09.10.25	Wobbler	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Elbe bei Wittenberge	P 04-200	



FISCHART	g	cm
Karpfen	5220	70
NAME	ORT	
Fabian Jendritzki	Bad Freienwalde	
FANGDATUM	KÖDERART	
08.09.25	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Baasse	F 05-120	

FISCHART	g	cm
Blei	1850	60
NAME	ORT	
Holger Schulze	Herzberg	
FANGDATUM	KÖDERART	
28.06.25	Tauwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Schwarze Elster	C 14-201	



FISCHART	g	cm
Blei	2200	63
NAME	ORT	
Mario Schmidt	Schorfheide OT Groß Schönebeck	
FANGDATUM	KÖDERART	
05.07.25	Made/Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Großdöllner See	P 06-19	



FISCHART	g	cm
Bachforelle	2020	56
NAME	ORT	
Danny Romanow	Wittstock	
FANGDATUM	KÖDERART	
27.11.25	Spinner	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Dosse	P 16-202	



FISCHART	g	cm
Karpfen	15000	89
NAME	ORT	
Undine-Ida Tesch	Oranienburg	
FANGDATUM	KÖDERART	
20.04.25	Kiwi Boilie und Marzipan Popper	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Lehnitzsee	P 14-118	



FISCHART	g	cm
Karpfen	18500	97
NAME	ORT	
Mario Kalbitz	Herzberg	
FANGDATUM	KÖDERART	
30.07.25	Boilie	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Schwarze Elster	C 14-101	



FISCHART	g	cm
Schleie	2400	54
NAME	ORT	
Maximilian Schröder	Niedergörsdorf OT Altes Lager	
FANGDATUM	KÖDERART	
03.08.25	Tauwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Spree bei Alt Schadow	VF 00-02	



FISCHART	g	cm
Barsch	1265	43
NAME	ORT	
Thomas Oleynik-Arndt	Berlin	
FANGDATUM	KÖDERART	
03.10.25	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Dahme	P 07 - 204	



FISCHART	g	cm
Wels	58250	190
NAME	ORT	
Frank Schadow	Eisenhüttenstadt	
FANGDATUM	KÖDERART	
21.08.25	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Oder	VF 00-01	



FISCHART	g	cm
Sonnenbarsch	k.A.	17
NAME	ORT	
Lennox Tänzer	Spremberg	
FANGDATUM	KÖDERART	
03.09.25	Made	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Talsperre Spremberg	C 03-123	



FISCHART	g	cm
Rapfen	5180	76
NAME	ORT	
Lucas Waehner	Neuenhagen	
FANGDATUM	KÖDERART	
04.09.25	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Gosener Kanal	B 10-204	



FISCHART	g	cm
Giebel	4380	57
NAME	ORT	
Helmut Mosch	Roskow	
FANGDATUM	KÖDERART	
30.07.25	Mistwurm	bündel
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 12-01	



FISCHART	g	cm
Silberkarpfen	16700	102
NAME	ORT	
Gerhard Hoffmann	Roskow	
FANGDATUM	KÖDERART	
26.07.25	Mais	Zopf
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 12-01	



FISCHART	g	cm
Schleie	2000	48
NAME	ORT	
Detlef Paul	Großbeeren	
FANGDATUM	KÖDERART	
20.08.25	Tauwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Mahlbusen Schöpfwerk Genshagen	P 17-104	



FISCHART	g	cm
Schleie	1785	49
NAME	ORT	
Harald Krebs	Bad Freienwalde	
FANGDATUM	KÖDERART	
13.09.25	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Alte Oder	VF 05-01	



FISCHART	g	cm
Graskarpfen	4500	76
NAME	ORT	
Andrea Neumann	Landshut	
FANGDATUM	KÖDERART	
29.08.25	Boilie	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Mühlenteich Schönewalde	C 14-119	



FISCHART	g	cm
Plötze	880	38,5
NAME	ORT	
Arian Ungewiß	Gransee/OT Dannenwalde	
FANGDATUM	KÖDERART	
20.09.25	Teig	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Kleiner Wentowsee	P 03-115	



FISCHART	g	cm
Giebel	1900	49
NAME	ORT	
Ben Pawel	Nuthe-Urstromtal	
FANGDATUM	KÖDERART	
21.09.25	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Gottower See	P 09-116	



FISCHART	g	cm
Schleie	1600	50
NAME	ORT	
Michael Tralles	Oranienburg	
FANGDATUM	KÖDERART	
30.08.25	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Kuhpanzsee	P 14-124	



FISCHART	g	cm
Karpfen	5900	71
NAME	ORT	
Fabian Jendritzki	Bad Freienwalde	
FANGDATUM	KÖDERART	
04.03.25	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Baasse	F 05-120	



FISCHART	g	cm
Plötze	885	36
NAME	ORT	
Eddy Scherer	Plessa	
FANGDATUM	KÖDERART	
08.10.25	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Schwarze Elster	C 01-213	



DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 94 | Januar bis März 2026



Liebe Leserinnen und Leser
des „Märkischen Fischers“,

das Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu. Im Rückblick fällt die Bilanz auch aus fischereilicher Sicht eher durchwachsen aus. Viele Hoffnungen, die mit dem Start der aktuellen Regierungskoalition im Land vor gut einem Jahr verbunden waren, haben sich leider nicht erfüllt. Immerhin ist es gelungen, die im Landeshaushalt viel zu knapp bemessenen Mittel für den Ausgleich von Schäden durch geschützte Arten in der Karpfenteichwirtschaft oder die Unterstützung der Oderfischer nachträglich aufzustocken und die entsprechenden Landesrichtlinien für die Auszahlung dieser Gelder noch rechtzeitig in Kraft treten zu lassen.

Mit der jüngst von Ministerin Hanka Mittelstädt unterzeichneten Richtlinie zum Ausgleich von Schäden durch geschützte Arten können erstmals neben der Teichwirtschaft auch Schäden in der Fluss- und Seenfischerei berücksichtigt werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass auch für diesen Zweck entsprechende Landesmittel bereitgestellt werden. Angesichts der angespannten Haushaltslage wird das jedoch nicht einfach. Deshalb muss neben dem Schadensausgleich aus Steuermitteln endlich auch die konsequente Schadensminimierung in den Fokus rücken. Der im Sommer in Brüssel vorgestellte Entwurf eines europaweiten Managementplans für den Kormoran zeigt entscheidende Lösungsansätze auf, um Fischbestände, die Fischerei und die Teichwirtschaft durch eine nachhaltige Regulierung des Kormoranbestandes zu unterstützen. Jetzt braucht es den nötigen politischen Willen, um diesen Plan umzusetzen.

Auf Eigeninitiativen der verschiedenen Ebenen der Naturschutzverwaltung können wir in dieser Frage ganz sicher nicht hoffen. Dass es nicht nur beim Kormoran dringenden Handlungsbedarf in Bezug auf Änderungen im Umgang mit geschützten Arten gibt, bedarf keiner weiteren Begründung. Es wirkt grotesk, wenn das Verwaltungsgericht Dresden in Sachsen die Entnahme von Bibern aus einer Karpfenteichanlage verbietet. Es war der erste Versuch dieser Art im Freistaat Sachsen, die Möglichkeit von Ausnahmegenehmigungen gemäß dem Artenschutzrecht zur wirksamen Schadensprävention angesichts der dort ebenfalls anwachsenden Biberpopulation zu nutzen. Die Tiere sollten wegen der Schäden, die sie an den Teichdämmen angerichtet hatten, lebend gefangen und für ein Auswilderungsprojekt nach Frankreich gebracht werden. Dies wurde jedoch unter Verweis auf den strengen Schutzstatus untersagt, während im benachbarten Freistaat Bayern jährlich weit mehr als 3.000 Biber zur Schadensprävention erlegt werden.

Am Beispiel des Wolfes hat die Politik inzwischen gezeigt, dass die notwendigen und überfälligen Anpassungen des Schutzstatus durchaus möglich sind. Dieser Ansatz muss jetzt auch bei anderen Arten wie Biber, Fischotter, Kormoran oder Silberreihher konsequent umgesetzt werden. Denn welche Blüten überzogener Artenschutz treibt, hat jüngst auch Berlin bewiesen. Dort hat die zuständige Senatorin Ute Bonde (CDU) die novellierte Landesfischereiordnung unterzeichnet. Zum Schutz des Fischotters müssen Berlins Fischereibetriebe ihre Reusen nun so ausstatten, dass Fischotter entweder nicht hineinschwimmen oder aber wieder hinausschwimmen können. Der damit verbundene Mehraufwand beim Einbau und im täglichen Gebrauch der Reusen steht jedoch in keinem Verhältnis zum absehbaren Nutzen. Laut Auskunft der Senatsverwaltung ist nämlich seit der Wiedervereinigung vor 35 Jahren nur ein einziger Fischotter in einer Reuse ertrunken. Auch in diesem Fall wurden rationale Abwägungen mit Verweis auf den strengen Schutzstatus des Fischotters verweigert.

Weit mehr Reformeifer als beim Artenschutz zeigt die EU-Kommission hingegen bei der Neugestaltung ihrer zukünftigen Förderpolitik. Der

derzeit diskutierte Vorschlag für den mehrjährigen Finanzrahmen bereitet mir große Sorgen, da er für die Fischerei erhebliche Einschnitte mit sich bringen wird. Statt der bislang gezielten EU-Förderprogramme und -Fördertöpfe für die verschiedensten Sektoren und Bereiche soll das System radikal umgestaltet werden. Jeder Mitgliedstaat soll in Zukunft eine Summe an Fördermitteln zugeteilt bekommen, über deren Verwendung er dann weitgehend eigenständig entscheiden kann. Die Höhe der zugeteilten Mittel wird jedoch unter dem Niveau der bislang bereitgestellten EU-Mittel liegen.

Ersten Schätzungen zufolge würde sich der für die Binnenfischerei und Aquakultur zur Verfügung stehende Finanzrahmen damit gegenüber dem aktuellen Fördervolumen des Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds um etwa zwei Drittel verringern. Dieser Einschnitt wäre unter den gegebenen Voraussetzungen katastrophal für unseren Sektor. Die Politik auf Landes- und Bundesebene sowie das Europäische Parlament laufen gegen den Vorschlag der EU-Kommission Sturm. Wie sehr sich die EU-Kommission davon beeindrucken lässt, ist derzeit noch völlig offen.

Ich kann jedem unserer Mitgliedsbetriebe nur dringend empfehlen, geplante Investitionen schnellstmöglich anzugehen und noch unter dem derzeitigen Förderrahmen bis zum Jahr 2028 umzusetzen. Zugleich müssen wir als Verband noch viel stärker auf deutliche Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Fischerei und Fischzucht drängen. Wo Entlastungen möglich und geboten sind, müssen sie auch umgesetzt werden. Wir müssen uns so weit wie möglich und so schnell wie möglich aus den Abhängigkeiten von Ausgleichszahlungen und Förderprogrammen lösen. Vor diesem Hintergrund wird es uns auch im neuen Jahr nicht an Arbeit und Herausforderungen mangeln.

Im Namen des Präsidiums und der Geschäftsstelle unseres Verbandes wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr Gernot Schmidt
Präsident des Landesfischereiverbandes
Brandenburg/ Berlin e.V.

Fischerei erleben

■ Der diesjährige Verbandstag des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V. (LFV) fand am 15. September 2025 in der Heimvolkshochschule in Seddin statt.

Präsident des LFV, Gernot Schmidt, eröffnete die Veranstaltung: „Die zentrale Frage ist, wie gestalten wir Politik für den ländlichen Raum? Der Ansatz hat sich unter der neuen Landesregierung geändert, die Richtung stimmt, aber den Worten müssen jetzt auch Taten folgen.“

Grußworte

In ihrem Grußwort unterstrich Brandenburgs Ministerin für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (MLEUV), Hanka Mittelstädt, Brandenburg ist ein Land der Gewässer – Seen, Flüsse und Teiche prägen unsere Landschaft wie in kaum einem anderen Bundesland. Diese Gewässer sind nicht nur Natur- und Lebensräume, sondern seit Jahrhunderten auch Grundlage der Fischerei. Sie sind Lebensraum, Kulturraum, Wirtschaftsraum und Erholungsraum zugleich. Die natürlichen Rahmenbedingungen waren und sind hervorragend. Brandenburgs Fischbestände sind ein wertvolles Gut, das von der Erwerbsfischerei und den Anglern nachhaltig bewirtschaftet und zugleich bewahrt wird. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich betonen: Sie leisten tagtäglich einen wichtigen Beitrag – nicht nur für die regionale Versorgung mit Fisch, sondern auch für den Artenschutz. Projekte wie die Stützung des Aalbestandes oder die Wiedersiedlung von Lachs und Meerforelle belegen eindrucksvoll, dass Brandenburgs Fischerinnen und Fischer Verantwortung übernehmen. Sie leben damit das Motto „Schützen durch Nutzen“, und Sie tun dies glaubwürdig auf dem Wasser wie an Land. Dafür danke ich Ihnen herzlich.“

Neben der Ministerin waren auch die Landtagsabgeordneten Wolfgang Roick (SPD), Lars Hünich (AfD) und Gordon Hoffmann (CDU) als Mitglieder des Ausschusses für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Gäste des Verbandstages. In ihren Grußworten hoben sie die große Bedeutung der Erwerbs- und Angelfischerei hervor. Wolfgang Roick bekannte: „Ihre Probleme, sind mir ein persönliches Anliegen“ und stellte klar: „Das Ministerium ist für den ländlichen Raum da. Naturschutz muss einen Praxisbezug haben.“ Lars Hünich, sprach sich dafür aus, Arten zu regulieren, während Gordon Hoffmann, selbst passionierter Angler,



LFV-Präsident Gernot Schmidt eröffnete den Landesfischereitag.

„Unterstützung der Arbeit von Fischern und Anglern“ versprach. Das Thema Artenschutz sei „seit vielen Jahren aus dem Ruder gelaufen. Was beim Wolf möglich ist, muss auch bei Biber und Kormoran möglich sein.“

Stefan Hübner, Fischereireferent des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat, war erstmals unser Gast. Er versicherte: „Fischzucht, Erwerbs- und Angelfischer sollen eine Zukunft haben. Das Ziel ist es, die Rahmenbedingungen weiter zu verbessern.“

Vorträge

Dr. Sabine Buder, Geschäftsführerin Forum Natur Brandenburg e.V. (FNB), ging in ihrem Vortrag „Zehn Jahre FNB – Bilanz und Perspektive für die Brandenburger Kulturlandschaft und den ländlichen Raum“ auf die bisherige Arbeit des FNB ein. „Diese zehn Jahre Forum Natur sind ein Grund zum Feiern, aber es liegen noch viele Herausforderungen vor uns. Diese können wir nur gemeinsam meistern.“

Dr. Holger Rößling, Geschäftsführer der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg, gab einen Einblick in die Arbeit des NaturSchutzFonds Brandenburg und ging dann speziell auf die Herausforderungen beim Erhalt von Teichlandschaften ein. Der NaturSchutzFonds, selbst Eigentümer von Teichgruppen, kennt die Herausforderungen und sucht die Kooperation mit Teichwirten in der Region.

Annemarie Kaiser, Landesamt für Umwelt Brandenburg, erläuterte die Maßnahmen-

umsetzung in Natura2000-Gebieten im Land Brandenburg. Insgesamt sind 26 Prozent der Landesfläche Natura 2000-Gebiete. Bei vielfältigen Maßnahmen gilt es, die Synergien zwischen Naturschutz und Fischereithemen zu nutzen. Dieser Ansatz soll gemeinsam mit dem Landesfischereiverband vertieft werden.

Heiko Harder, Fischereireferent im MLEUV, gab einen Überblick über aktuelle Themen aus der Perspektive der obersten Fischereibehörde des Landes. Aktuelle Vorhaben sind unter anderem die Abschaffung der Fischereiabgabe für Kinder bis 14 Jahre, die Änderung der Genehmigungspflicht für Angelveranstaltungen in eine Anzeigepflicht sowie die Abschaffung des Mindestalters bei der Ausübung der Angelfischerei.

Stefan Jäger, Vorsitzender der Kommission „Profisch“ des Deutschen Fischereiverbandes e.V.: „Am 3. Juni 2025 wurde der Entwurf eines europäischen Kormoran-Managementplans im Rahmen der ‚Conference on Management Advice to Reduce Cormorant Predation Impacts‘ diskutiert und vorgestellt. Ziel war es, auf dieser Konferenz, für diesen Plan zu werben, der längst eine überfällige Notwendigkeit ist.“ Es liege nun „in der Verantwortung der Europäischen Kommission, einen Beitrag zur Ernährungssicherheit zu leisten und Arbeitsplätze im Fischereisektor sowie die Biodiversität im und am Gewässer zu erhalten.“ Im Anschluss an den Vortrag diskutierten Stefan Jäger sowie Frank Plücken vom MLEUV und Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V., über die Proble-

matik. Ihr gemeinsames Fazit: Der Schutzstatus muss sich nicht nur beim Kormoran nach dem Erhaltungszustand richten.

Dr. Ralf Pecenka vom Leibnitz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie Potsdam gab einen Einblick in Ansätze zur Nutzung von Schilf und Rohr als Biomasse an. Im Fokus steht dabei die stoffliche Nutzung als Bau- und Dämmstoff, aber auch die energetische Nutzung als Brennstoff.

Dr. Gernot Bilke, im Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung zuständig für Berufliche Bildung, stellte die Frage „Quo vadis Beruf des Fischwirts? Ist der Beruf noch zu retten?“ Dem Beruf fehlt der Nachwuchs und er droht in Brandenburg auszusterben. Es müssen Anreize geschaffen werden, um den Beruf zu erhalten. Ein starker Verband müsse dabei „eine starke Imagearbeit in den Fokus der Azubiwerbung stellen.“ Lars Dettmann verwies in der anschließenden Diskussion auf die fehlenden Ausbildungsplätze. Anfragen zu Ausbildungsmöglichkeiten zeigen ein großes Interesse bei Jugendlichen.



Grußwort von Brandenburgs Ministerin für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, Hanka Mittelstädt

Dr. Uwe Brämick, Direktor des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow e.V., verwies am Beispiel der Ausbildung zum „Sea-Ranger“ auf neue Wege in Mecklenburg-Vorpommern, um Fischereibetrieben zusätzliche Erträge zu ermöglichen, indem sie ihr Wissen

in den Dienst der Wissenschaft stellen und zugleich interessierten Menschen Fischerei als solche vermitteln.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Fischers“

Das Institut für Binnenfischerei e.V. informiert:

Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow

■ Am 16. September 2025 lud das IfB zu seiner jährlichen Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Brandenburger Fischereitags in Seddin ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Präsidenten des Landesamts für Umwelt Brandenburg und Vorsitzenden

der Mitgliederversammlung des IfB Herrn Ilgenstein, stellte Dr. Uwe Brämick, Direktor des Instituts für Binnenfischerei, ausgewählte Ergebnisse aus der Arbeit der vergangenen 12 Monate vor und moderierte im Anschluss die Vortragsveranstaltung.

Als erstes referierte Philipp Czaplá vom IfB über den Zusammenhang zwischen Artenvielfalt sowie Nährstoffbilanzen und der Bewirtschaftungsintensität von Karpfenteichen. Untersuchungen an Karpfenteichen in der Lausitz mit Erträgen in einer Spanne zwi-



Herr Ilgenstein, Präsident des Landesamts für Umwelt Brandenburg und Vorsitzender der Mitgliederversammlung des IfB, begrüßt die anwesende Zuhörerschaft.

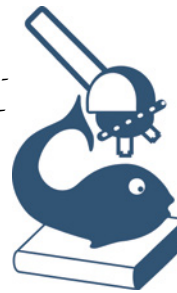
schen Null (ohne Fischbesatz) und 800 kg/ha zeigten, dass die Artenvielfalt von Fischen und Mollusken mit steigendem Ertrag nicht geringer wird. Seltene Molluskenarten kamen in Teichen mit höheren Erträgen sogar häufiger vor. Bei beiden untersuchten Tiergruppen wurde die Artenvielfalt vor allem durch die Lage des Teiches im Einzugsgebiet geprägt. Zudem erwiesen sich Karpfenteiche als wichtige Nährstoffsenken. Unabhängig von der Höhe des Karpfenertrages in der genannten Spanne wurden im Mittel 3,6 kg/ha an Phosphor von den Teichsedimenten festgelegt, was zu einer entsprechenden Verringerung der Nährstofffrachten im Ablaufwasser im Vergleich zum Zulauf resultiert.

Im folgenden Vortrag sprach Dr. Andreas Müller-Belecke vom IfB über Ursachenanalysen erhöhter Deformationsraten bei der Aufzucht von K1 im Kühlwasser eines Braunkohlekraftwerks. Untersuchungen zur Aufzucht von Satzkarpfen mit Kraftwerkskühlwasser zeigten, dass Strömungsgeschwindigkeiten bis etwa 9–12 cm/s toleriert werden, höhere Werte jedoch vermehrt Wirbelsäulendeformationen verursachen. Die festgestellten Deformationen waren meist geringfügig und beeinflussten das Wachstum der Fische kaum. Zur Vorbeugung wurden praktikable Maßnahmen zur Reduzierung von Strömungen und Verwirbelungen abgeleitet.

Christine Lecour vom Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit in Hannover berichtete über Fischsterben, welche sofortige Maßnahmen wie Gefahrenabwehr, Ursachenklärung und Entsorgung erfordern. Dafür sind in Niedersachsen klare Meldekettens und Zuständigkeiten in den Gewässerschutzalarmrichtlinien festgelegt. Seit Ende der 1980er Jahre werden jährlich Fischsterben dokumentiert (~1100 bis Ende 2024), wobei viele Ursachen unbekannt bleiben und witterungsbedingte Ereignisse in den Sommermonaten zunehmen. Um großflächige Schäden zu vermeiden, braucht es umfassende Konzepte, optimierte Meldekettens und klare Zuständigkeitsregelungen, auch für die Bergung toter Fische und Übernahme der Kosten für deren Entsorgung.

Dr. Tim Knöpfel von der Georg-August Universität in Göttingen stellte seine Untersuchungen zur Effizienz von Forellenzuchten in Deutschland vor. Der Vergleich der Betriebe zeigte, dass viele Unternehmen bei konstantem Einsatz von Produktionsfaktoren Potenziale zur Produktionsmengensteigerung besitzen. Eine Unternehmensbefragung ergab, dass 72% der teilnehmenden Betriebe keine positiven Zukunftserwartungen hatten.

Die Untersuchungen zur Umwelteffizienz zeigten große Unterschiede bei der wasserrechtlichen Regulierung der Betriebe. Nach weitergehenden Berechnungen hielten praktisch alle Betriebe die empfohlenen Belastungshöchstwerte ein, aber auch hier wurde erhebliches Verbesserungspotenzial erkannt.



Der Vortrag von Daniel Hühn vom IfB e sich mit der Entwicklung der Fischuna in der Talsperre Spremberg seit Beginn der Eisenhydroxidausfällung. Bereits seit 2014 wird die Spree in der Vorsperre Bühlow durch Kalkmilch und Flockungshilfsmittel behandelt, um die hohe Eisenbelastung zu reduzieren. Gleichzeitig erfolgt ein Monitoring der Fischgemeinschaft. Dabei wurden bis zu 21 Fischarten nachgewiesen, mit stabilen Beständen und regelmäßigem Jungfischauflaufen. Dabei ist die Zahl heimischer Arten sogar höher als in natürlichen Seen, was primär auf die Kopplung von Still- und Fließgewässerbedingungen in der Talsperre zurückzuführen ist. Negative Auswirkungen der Wasserbehandlung auf die Fischgemeinschaft konnten nicht festgestellt werden, ein direkter Vorher-Nachher-Vergleich ist jedoch nur eingeschränkt möglich.

Die Mittagspause wurde von den Gästen aus Wissenschaft, Praktikern, Ministerien, Verbänden und Verwaltung angeregten Diskussionen und den Austausch von Erfahrungen genutzt.

Im Anschluss berichtete Mirko Beutling, Bruthauswart des Angelvereins Fario e.V., über die Entwicklung und den Stand des Bruthauses in Silmersdorf. Der Verein stellt mit dem Bruthaus eine wichtige Säule in Wiederansiedlungsprojekten von Lachs und Meerforelle im Einzugsgebiet der Elbe dar. Neben Einblicken in die erfolgreiche Entwicklung und Betriebsweise des Bruthauses betonte Herr Beutling, dass die Erzeugung von Besatzfischen eine Übergangsphase bei den Wanderfischprogrammen darstellt. Langfristig bedarf es deutlicher Biotopverbesserungen in den Gewässern, um eine natürliche Reproduktion von Lachs und Meerforelle zu ermöglichen. Daran arbeitet der Fario e.V. durch ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder seit Jahren sowie kommunalpolitisches Engagement.

Phillip Roser, Referent beim Landesfischereiverband Bayern e.V., stellte Ergebnisse aus seiner Masterarbeit zu Hechten in Bod-



Phillip Roser nahm den langen Weg aus Bayern auf sich, um dem Auditorium über die Auswirkungen des Angelns auf Häufigkeit, Längenstruktur und Fängigkeit von Hechten zu berichten

dengewässern der Ostsee vor. Diese hatte er am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin erarbeitet. Der Angeldruck auf Hechte in den Boddengewässern rund um Rügen beeinflusst demnach die Häufigkeit und Größenstruktur von Hechten.

In Schongebieten waren Hechte zwei- bis viermal häufiger vertreten und zeigten zudem ein weniger vorsichtiges Beißverhalten, als in Gebieten mit Beangelung. Für ein nachhaltiges Management werden stärkere Fangbeschränkungen und rotierende

Schutzgebiete empfohlen. Abschließend sprach Dr. Janek Simon vom IfB über Infektionen von Aalen mit Schwimmblasenwürmern. Ein Befall mit dem Parasiten oder eine Schwimmblasenschädigung beeinflusst das Wachstum von Gelbaalen in flachen Binnengewässern zwar nicht, macht sie jedoch anfälliger für Stress und Krankheiten. Der Europäische Aal könnte langfristig Strategien zur Anpassung entwickeln, wobei die Befallshäufigkeit regional stark variiert und ein engmaschiges Monitoring erforderlich ist. Trotz schwerer Schwimmblasenschäden sind Blankaale in der Lage, ihre vertikalen

Wanderungen bis 60 m Tiefe während der Laichwanderung fortzuführen.

Dr. Sven Matern
Institut für Binnenfischerei e.V.
Potsdam-Sacrow (IfB)

Das Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow e.V. (IfB) wünscht allen Anglern und Fischern eine genussreiche Weihnachtszeit und einen guten Start in ein fischreiches Jahr 2026.

Mehr Sachlichkeit in der Diskussion

■ **Liebe Angler, Fischer und Teichwirte, der massive Ausbruch der Vogelgrippe unter Wildvögeln hat in diesem Herbst für Schlagzeilen gesorgt. Im Land Brandenburg wurden bislang mehr als 2.800 verendete Kraniche gezählt, davon mehr als 2.000 allein rund um das Teichland Linum. Die schockierenden Bilder haben nicht nur Vogelfreunde betroffen gemacht.**

Für Fachleute kam dies indes weniger überraschend. In Deutschland ist das Friedrich-Löffler-Institut (FLI) für die wissenschaftliche Forschung zu infektiösen Tierkrankheiten zuständig. Auf dessen Website sind viele interessante Informationen zum jüngsten Ausbruch der Vogelgrippe zu finden (siehe: QR-Code auf der folgenden Seite).

Bereits seit 2021 breitet sich die hochpathogene Variante H5N1 des Vogelgrippevirus in europäischen Wildvogelbeständen aus. Dabei nutzt sie insbesondere Wasservögel wie Wildenten, Wildgänse, Schwäne und Möwen als Wirtstiere. Laut den Informationen des FLI kam es in den letzten Jahren insbesondere in den Küstenregionen zu teils massiven Ausbrüchen der Vogelgrippe bei verschiedenen Wildvogelarten. Aber auch Geflügelhaltungen aller Bestandsgrößen leiden unter dem inzwischen dauerhaften Infektionsdruck durch infizierte Wildvogelpopulationen. Daneben gibt es einen dritten Aspekt zu beachten. Die Vogelgrippe ist eine Zoonose, da sie von Vögeln auf den Menschen (und andere Säugetiere) übertragbar ist. Dies ist zwar selten, aber möglich. Daher hat die Vogelgrippe eine andere gesellschaftliche Relevanz als beispielsweise die Afrikanische Schweinepest. Auch wenn sich Infektionen beim Menschen bislang auf Asien konzentrieren, ist auch hierzulande Vorsicht geboten.

Die aktuell vom NABU betriebene Kampagne im Zusammenhang mit dem Vogelgrippeaus-

bruch ist ein Paradebeispiel für Realitätsverweigerung. Die alljährliche Ansammlung von Kranichen und Wildgänsen in Linum ist ein Spektakel, das seit vielen Jahren vom NABU als Naturschauspiel vermarktet wird. Das ehemals zur Karpfenaufzucht genutzte Teichgebiet wurde nach der Wende von Vogelschützern aufgekauft und die Fischzucht fast vollständig eingestellt. Mit Unterstützung der Naturschutzbehörden wurde es zu einem idealen Rastplatz für Kraniche und Wildgänse umgestaltet. Kraniche übernachten nämlich gerne in Flachwasserzonen. Deshalb wurden die Wasserstände in den Teichen abgesenkt und zugleich benachbarte Wiesenflächen gezielt überstaut. Störungen durch Menschen werden im Gebiet weitgehend unterbunden.

Abgeerntete Ackerflächen in der näheren Umgebung dienen den Vögeln als Nahrungsquelle. Das Ergebnis ist eine Form der Massentierhaltung unter freiem Himmel. Die ökologischen Folgen dieser künstlich erzeugten Konzentration von Zugvögeln wurden bislang ignoriert. Denn die Massen an Vogelkot belasten nicht nur die Teichflächen und die nachgelagerten Gewässer massiv mit Nährstoffen. Sie machen die Rastgewässer auch zum Umschlagsort für Krankheitserreger, die unter diesen Rahmenbedingungen leichtes Spiel haben. Das im Oktober in Linum aufgetretene Massensterben von Kranichen hat dies eindrücklich gezeigt. Künstlich geförderte Massenansammlungen von Wildvögeln wirken wie ein Katalysator für die Ausbreitung von Viren.

Anders als bei Haustierhaltungen können die Tiere hier nicht durch Biosicherheitsmaßnahmen geschützt werden. Ungeachtet der wissenschaftlichen Belege für die Rolle von Zugvögeln bei der Entstehung und Verbreitung neuer Virenstämme möchte der NABU Brandenburg den landwirtschaftlichen Geflügelhaltern jetzt die Schuld am jüngsten Ausbruch und dem Massensterben in die Schuhe schieben. Demnach sei das Virus aus deren Beständen in die Zugvogelbestände gelangt.

Als praktizierende Tierärztin überrascht mich diese unqualifizierte Argumentation – und noch mehr, dass sie von weiten Teilen der Medien unkritisch wiedergegeben wird. Es ist wissenschaftlich belegt, dass Vogelgrippeviren von Zugvögeln quer über den Nordatlantik von Europa nach Nordamerika und von dort aus weiter bis in die Antarktis verbreitet wurden. Dabei erfolgt der Viruseintrag von Wildvögeln in Haustierbestände, nicht umgekehrt. Offensichtlich, um von den Folgen des übertriebenen Schutzes für Kraniche und Wildgänse sowie der profitorientierten Vermarktung des Vogelzugs abzulenken, fordert der NABU eine strengere Überwachung und laufende Kontroll-

untersuchungen in Geflügelhaltungen und Schlachtbetrieben. Ich empfehle, diese Untersuchungen auch auf die künstlich angelegten und optimierten Rastplätze von Zugvögeln auszudehnen. Die Wasserkörper dieser Rastplätze sind aufgrund der Kotbelastungen das ideale Medium, um mitreisende Krankheitserreger in den Zugvogelbeständen zu entdecken und deren Ver-



breitungswege nachzuvollziehen. Sobald die Ergebnisse dieser Untersuchungen vorliegen, können wir gerne eine sachliche Diskussion darüber führen, wie wir unsere Wild- und Haustierbestände in Zukunft besser vor Krankheitsausbrüchen schützen wollen.

Apropos mehr Sachlichkeit in der Diskussion: das Forum Natur Brandenburg e.V. gratuliert Dr. Stephan Nickisch zur Ernennung zum Staatssekretär im Brandenburger Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz. Der bisherige Landestierarzt verfügt über die erforderlichen Kompetenzen, um die Herausforderungen in seinem neuen Amt erfolgreich zu meistern: fachliche Expertise, beste Kontakte zu Naturschutz- und Landnutzerverbänden sowie hohes Ansehen innerhalb des Verwaltungsapparats.

Liebe Angler, Fischer und Teichwirte, an dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest mit viel Glaube, Liebe und Hoffnung zu wünschen. Lassen Sie uns die Feiertage nutzen, um kurz innezuhalten und Kraft zu tanken, damit wir im neuen Jahr wieder durchstarten können. Ich freue mich schon jetzt darauf, mich auch 2026 gemeinsam mit Ihnen für die Zukunft der regionalen Landnutzung und einen starken ländlichen Raum einsetzen zu dürfen.



Forum Natur Brandenburg e.V.

Spendenkonto:

IBAN DE25 1207 0024 0016 4558 00

BIC DEUTDEDB160

Verwendungszweck:

„Spende“ + Ihr Name + Ihre Anschrift

www.forum-natur-brandenburg.de

Ihre Dr. Sabine Buder
Geschäftsführerin des

Forum Natur Brandenburg e.V.



Friedrich-Löffler-Institut:
FAQ Hochpathogene
Aviäre Influenza

Die Schwarze Elster braucht wieder Luft zum Atmen

■ Wir haben mit dem Landrat des Landkreises Elbe-Elster zum Interview getroffen – Christian Jaschinski über Renaturierung, regionalen Rückhalt und die Chance auf ein bundesweit beispielhaftes Klimaanpassungsprojekt.

Herr Jaschinski, aktuell wird viel über notwendige Veränderungen beim Umgang mit unseren Gewässern gesprochen. Immer wieder fällt dabei das Renaturierungsprojekt an der Schwarzen Elster. Was ist dort konkret geplant?

Die Schwarze Elster ist ein Paradebeispiel dafür, wie stark menschliche Eingriffe einen Fluss verändern können – und welche Folgen heute angesichts des Klimawandels

spürbar werden. Unser Ziel ist es, dem Fluss Schritt für Schritt wieder mehr Raum zu geben, seine Auen zu revitalisieren und den Landschaftswasserhaushalt zu stabilisieren. Konkret heißt das: Wir wollen ehemalige Mäander und Nebengerinne reaktivieren, strukturarme Abschnitte ökologisch aufwerten, Retentionsräume schaffen und damit Hoch- wie Niedrigwasserereignissen besser begegnen. So verbessern wir nicht nur den ökologischen Zustand, sondern erhöhen auch die Resilienz der gesamten Region.

Renaturierungsvorhaben stoßen erfahrungsgemäß häufig auf Skepsis. Wie reagieren die Menschen entlang der Schwarzen Elster?

Erstaunlich positiv. Die Region hat eine doppelte Betroffenheit: Sie leidet sowohl unter Hoch- als auch unter Niedrigwasser. Die Dürrejahre seit 2018 und die extrem niedrigen Abflüsse der Schwarzen Elster haben vielen sehr deutlich vor Augen geführt, dass wir handeln müssen. Gleichzeitig haben zahlreiche Initiativen – etwa der Förderverein Elbe-Elster-Tours e. V., der NABU oder das Aktionsbündnis „Schwarze Elster“ – seit Jahren Aufklärungsarbeit geleistet. Die Menschen wissen, dass Renaturierung kein Selbstzweck ist, sondern ein Schutzinstrument. Die hohe Bereitschaft zu Bürgerdialogen und sogar private Spenden zeigen, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung inzwischen bemerkenswert groß ist.

Wann haben die Planungen begonnen, und wie weit ist das Projekt inzwischen gediehen?



Landrat Christian Jaschinski

Die Wurzeln reichen mehr als 20 Jahre zurück: Bereits 2003 wurde ein ökologisches Entwicklungskonzept erarbeitet, 2017 folgte eine regionale Maßnahmenplanung zum Hochwasserrisikomanagement. Mit den Dürrejahren kamen ergänzende Überlegungen zum Niedrigwassermanagement hinzu. Das heutige Großvorhaben basiert also auf einer langen Phase der Wissens- und Beteiligungsgewinnung.

Mit dem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) des Bundes hat sich 2023 erstmals die Möglichkeit ergeben, ein umfassendes Pilot- und Demonstrationsprojekt einzureichen. Aufgrund der Neubildung der Bundesregierung ist das Vorhaben zunächst ins Stocken geraten. Unser Vorhaben umfasst rund 100 Kilometer Fließgewässer und ein



Hochwasser an der Schwarzen Elster in Herzberg an der Brücke über die B 87 im Juni 2013.

Gebiet von etwa 32.700 Hektar – ein Projektvolumen von rund 250 Millionen Euro. Die neue Bundesregierung hat die Förderrichtlinie allerdings noch nicht final beschlossen, weshalb wir uns in einer Übergangsphase befinden. Dennoch arbeitet das gesamte Projektteam weiter: Mit Grundwassermodellen, Machbarkeitsstudien, Priorisierung von Gewässerunterhaltungsmaßnahmen und einer engen Abstimmung aller Partner.

Was wurde in den vergangenen Monaten konkret erreicht?

Zum einen liegen inzwischen belastbare hydrologische Grundlagen vor. Das vom Verein Elbe-Elster-Tours beauftragte Grundwassermodell erlaubt uns, die Auswirkungen künftiger Maßnahmen viel präziser zu bewerten. Zudem wurde eine Machbarkeitsstudie zur Altarmanbindung am Wehr München erarbeitet, die erstmals detailliert zeigt, wie ein kanalisiertes Teilstück der Schwarzen Elster wieder naturnah gestaltet werden kann.



Begradigter Flusslauf der Schwarzen Elster zwischen Kahla und Elsterwerda im November 2024

Diese Studien sind wichtige Bausteine, um weitere Abschnitte folgen zu lassen.

Parallel handeln die unteren Wasserbehörden der Landkreise und das Landesamt für Umwelt schon jetzt: Sie setzen Unterhaltungs- und kleinere Strukturmaßnahmen um, wo dies ohne das große Förderprojekt möglich ist. Und nicht zuletzt haben

beide Kreistage – in Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz – Grundsatzbeschlüsse gefasst, die Eigenanteile zur Projektumsetzung zu übernehmen. Damit ist die politische Rückendeckung klar gegeben.

Wie sieht der Ausblick aus?

Wir sprechen über ein Vorhaben von mindestens zehn Jahren. Aber wir wollen nicht erst am Ende Ergebnisse sehen – sondern bereits in den kommenden Jahren erste sichtbare Verbesserungen erreichen. Die Region steht bereit, die Akteure arbeiten vernetzt, und der Bedarf ist unbestritten. Die Schwarze Elster war einst ein lebendiger, artenreicher Fluss. Unsere Aufgabe ist es, ihr diese Zukunft wieder zu ermöglichen – und damit auch unserer Landschaft, unserem Wasserhaushalt und den Menschen in der Region eine bessere Perspektive zu geben.

Das Gespräch führte Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V.

Umsetzung des Pilotprojektes zur Wiederauffüllung des Aal-Laicherbestandes im Einzugsgebiet der Elbe

■ **Das von Ronald Menzel, dem Vorsitzenden der Fischereischutzgenossenschaft Havel Brandenburg, im Jahr 2006 ins Leben gerufene Aalprojekt feiert demnächst seinen 20. Geburtstag. Im aktuellen Jahr hat Ronald Menzel die Verantwortung für das Projekt an den Landesfischereiverband Brandenburg/ Berlin e.V. übergeben, begleitet die Umsetzung aber weiterhin fachkundig.**

Da der Landesfischereiverband rechtlich als öffentlicher Auftraggeber gilt und die finanziellen Größenordnungen der Besatzaktion die im Wettbewerbsrecht festgelegten Schwellenwerte überschreiten, ist das Verfahren komplizierter und zeitaufwendiger. Dadurch ergeben sich durch vorgeschriebene europaweite Ausschreibungen und längere

Verfahrensfristen ein komplizierteres Verfahren und zeitliche Verzögerungen. Dank der sehr guten Zusammenarbeit und Unterstützung durch die obere Fischereibehörde (LELF) und die oberste Fischereibehörde (MLEUV) konnten die Voraussetzungen für die Übernahme des Projekts durch den Landesfischereiverband geschaffen werden.

Während der Einkauf und die Lieferung vorgestreckter Aale problemlos umgesetzt werden konnten, ist die Beschaffung von Glasaaalen vor dem Jahreswechsel leider gescheitert. Unser Vertragspartner hat uns mitgeteilt, dass die Fangsaison in Frankreich schleppend startet und eine fristgerechte Lieferung der vereinbarten Glasaaalmenge im Jahr 2025 deshalb nicht mehr möglich ist. Vor diesem Hin-

tergrund wird der Landesfischereiverband zeitnah zwei neue Ausschreibungen starten. Mit diesen sollen neben der für 2025 vorgesehenen Menge an Glasaaalen auch der inzwischen von den Projektteilnehmern angemeldete Bedarf an Besatzmaterial für das Jahr 2026 gedeckt werden. Es bleibt zu hoffen, dass der Höhepunkt des Glasaalfangs im Januar/ Februar 2026 mit einem milden Winter und eisfreien Gewässern in Brandenburg zusammenfällt. Dann stünde einem erfolgreichen Besatz mit Glasaaalen und auch der Beschaffung von vorgestreckten Aalen eigentlich nichts mehr im Wege.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes
Brandenburg/ Berlin e.V.

Die oberste Fischereibehörde informiert zur Änderung bei der Fischereiabgabe ab 2026

Ab dem 1. Januar 2026 gilt die Pflicht zur Entrichtung der Fischereiabgabe im Land Brandenburg erst ab dem vollendeten 14. Lebensjahr. Das bedeutet, dass Kinder ab dem vollendeten achten Lebensjahr bis zu ihrem 14. Geburtstag die Angelfischerei ohne eine Fischereiabgabe ausüben dürfen, das Erfordernis einer Angelkarte für das jeweilige Gewässer bleibt bestehen.

Gleichzeitig fällt die Unterteilung der Fischereiabgabe in die bisherigen Alterskategorien weg. Personen ab dem vollendeten vierzehnten Lebensjahr entrichten ab dem 1. Januar 2026 zur Ausübung der Fischerei einheitlich eine Fischereiabgabe in Höhe von 12,- Euro für ein Kalenderjahr bzw. 40,- Euro für fünf aufeinanderfolgende Kalenderjahre. Die Landesregierung setzt damit im Bereich des Fi-

schereirechts einen weiteren Schritt in Sachen Bürokratieabbau um und folgt mit der rechtlichen Änderung einer Anregung aus der organisierten Anglerschaft.

Heiko Harder
Fischereireferent des Ministeriums für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Änderung Berliner Fischereiordnung

■ Die Berliner Fischereiordnung wurde novelliert. Eine Übersicht der wichtigsten Änderungen sind in untenstehender Tabelle zusammengefasst. Die komplette „Zweite Verordnung zur Änderung der Berliner Landesfischereiordnung“ vom

27. Oktober 2025 sowie eine Gegenüberstellung (Synopsis) der alten und neuen Fischereiordnung ist über nebenstehenden QR-Code abrufbar. (Quelle: Senatsverwaltung Berlin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt)



Berliner Fischereiordnung: „Zweite Verordnung zur Änderung“ sowie Synopsis der alten und neuen Fischereiordnung

Themenbereich	Alte Regelung	Neue Regelung
Catch & Release/ Dokumentationsfang	keine ausdrückliche Regelung	Fangen und Zurücksetzen allein zur Dokumentation ist verboten; Ausnahmen wissenschaftlich/wirtschaftlich
Umgang mit nicht heimischen/ invasiven Arten	Rücksetzen nicht ausdrücklich verboten.	nicht heimische/ gebietsfremde Arten dürfen nicht zurückgesetzt werden
Otterschutz bei Reusen	Otterschutz nur bei Aalreusen	Vorrichtungen an Reusen müssen Otter am Einschwimmen hindern oder deren Entkommen ermöglichen; Maßnahmen sind meldepflichtig
Kontrollpflichten Fanggeräte	weniger präzise geregelt	Reusen/Aalfänge sind regelmäßig und Stellnetze/Hamen/Legeangeln sind täglich zu kontrollieren
Hälterung (Setzkescher)	Hälterung möglich, wenige Vorgaben	nur Setzkescher; strenge Material-, Größen-, Handhabungsvorgaben; Einsatz bei Wellenschlag/Sog verboten
Anfüttern	keine Höchstmenge; kein Vorfütterungsverbot	maximal 500 Gramm Lockfutter pro Person/Fangtag; Vorfüttern verboten; Ausnahmen möglich
Einsatz von Ködern/ Angelgeräten	keine eindeutige Definition	klare Definition Raubfischköder; Nutzung 1. Januar bis 30. April verboten
Fangbegrenzung (Aal/Zander)	keine konkrete Grenze	maximal drei Fische (Aal + Zander) pro Person/Fangtag
Angelveranstaltungen	keine Anzeigepflicht; Wettbewerbsverbot unklar	Anzeigepflicht einen Monat vorher; Wettbewerbsangeln verboten
Digitalisierung Angelkarten	Einzelregistrierung jeder Angelkarte	nur jährliches digitales Muster; Nummerierung durch Ausgabestellen; Meldung ausgegebener Karten jährlich
Fälschungsschutz digitale Angelkarten	nicht geregelt	digitale Angelkarten müssen fälschungssicher sein
Schonzeiten/Mindestmaße – Kamberkrebs	Mindestmaß acht Zentimeter; keine Schonzeit	Mindestmaß entfällt

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!

■ Das Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu – ein Jahr mit neuen Herausforderungen und vielen Erlebnissen.

Aus fischereilicher Sicht gibt es unabhängig davon, dass vielleicht nicht alles nach Plan verlaufen ist, dennoch gute Gründe, positiv auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Es ist erfreulich, dass sich die Oder von dem Fischsterben im Jahr 2022 zunehmend erholt und das Thema „Wasserknappheit“ in diesem Jahr erneut keine allzu große Rolle gespielt hat. Auch das kommende Jahr bietet die Möglichkeit, zuversichtlich nach vorn zu schauen, mit Aussicht auf erfolgreiche Stunden am bzw. auf dem Wasser, eindrucksvollen Momenten in der Natur oder regen Austausch unter Gleichgesinnten.



Wir danken Ihnen für den tatkräftigen Einsatz zum Schutz der Gewässer und zur Versorgung mit frischem, gesundem Fisch aus der Fangfischerei und Aquakultur. Gemeinsam teilen wir die Leidenschaft für die Fische und den Erhalt ihrer Lebensräume. Diese Leidenschaft verbindet uns nicht nur, sondern trägt auch dazu bei, nachhaltige traditionelle Nutzungen und die Natur zu bewahren.

Wir wünschen allen, die am und auf dem Wasser und rund um die Themen Fisch, Angelei, Fischerei und Aquakultur Freude oder ihre Berufung finden, besinnliche Feiertage, ein herzliches Miteinander im Kreise der Liebsten und einen guten Start in 2026.

Die Mitarbeiter der obersten Fischereibehörde: Hartmut Aust, Heiko Harder, Frank Winter und Tonio Pieterek. Die Redaktion des „Märkischen Anglers“ und des „Märkischen Fischers“ schließt sich dem an.

SEI DABEI!

Als Interessent oder Verkäufer



SAVE THE DATE

30. + 31. Mai 2026

Aussteller aus den Bereichen Jagd, Angeln & Natur

Kinderfest, Landeshegeschau, Landesbläserwettbewerb



FRANKONIA



Informationen und Anmeldung bei Christoph Baatz: c.batz@lavb.de



Weihnachts- & Silvesterzeit

vom **22.12. 2025** bis **03.01. 2026**

RABATT COUPON

Aktion

Coupons ausschneiden, an einem der Aktionstage vier Artikel oder mehr in den Korb legen. An der Kasse die Coupons auf jene Artikel legen, für die der aufgedruckte Rabatt gelten soll.

... mit diesen Couponkarten kannst du einmal pro Person 4 vorrätige Artikel deiner Wahl mit 30%, 25%, 20% oder 15% Rabatt* kaufen.

**30%
RABATT**
auf diesen Artikel



gültig im AngelSpezi XXL Berlin
Rabatt-Aktion vom
22.12.2025 - 03.01.2026
gilt nur für einen Artikel

**25%
RABATT**
auf diesen Artikel



gültig im AngelSpezi XXL Berlin
Rabatt-Aktion vom
22.12.2025 - 03.01.2026
gilt nur für einen Artikel

**20%
RABATT**
auf diesen Artikel



gültig im AngelSpezi XXL Berlin
Rabatt-Aktion vom
22.12.2025 - 03.01.2026
gilt nur für einen Artikel

**15%
RABATT**
auf diesen Artikel



gültig im AngelSpezi XXL Berlin
Rabatt-Aktion vom
22.12.2025 - 03.01.2026
gilt nur für einen Artikel

zusätzliche **Schnurspul-**

**-30%
Rabatt***

Aktion

Auf jede Schnurfüllung
von der Großspule
- nur auf vorrätige Ware -



www.instagram.com
angelspezixxl.berlin



www.facebook.com
angelspezixxl.berlin



www.whatsapp.com
Angelspezi Berlin XXL



Web:
www.angelspezi-berlin.de

in deinem
AngelSpezi XXL
Berlin

Angelspezialist Deutschland GmbH
Alt-Kaulsdorf 18 • 12621 Berlin
Telefon: 030-56589920
E-Mail: info@angelspezi-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10:00 bis 19:00 Uhr, Sa 9:00 bis 16:00 Uhr

* Gilt nur für vorrätige Ware im Geschäft und nur vom 22.12.2025 - 03.01.2026 im AngelSpezi XXL Berlin. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Irrtümer und Modelländerungen vorbehalten. EVP: Unser ehemaliger Ladenverkaufspreis. UVP: Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Der Rabatt wird nur einmal je Kunde je Aktionstag und nur auf vorrätige Ware gewährt und ist nicht mit den anderen Rabattaktionen an den Aktionstagen kombinierbar. Ausgenommen von den Rabattaktionen sind Gutscheine, Gastkarten, Aktionsangebote bzw. rot gekennzeichnete Ware, Shimano-Produkte, Echolote, Boote, Boots-Motoren und Lebendköder.